Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 19 (1908-1909)
Heft: 1

Artikel: Die Jahrzeitenbücher von Oberbalm
Autor: Welti, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370866

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jahrzeitenbücher von Oberbalm.

Von Dr. *E. Welti.*

Im Staatsarchiv des Kantons Bern werden zwei Jahrzeitenbücher der Kirche von Oberbalm aufbewahrt. Beide stammen aus dem XV. Jahrhundert. Das ältere wurde im Jahre 1423 angelegt, das jüngere im Jahre 1482.

I. Das ältere Jahrzeitenbuch (B 1) ist ein Heft von 12 Pergamentblättern (29,2 : 22,1 cm). Die Tage eines Monates stehen zur Hälfte auf der Vorderseite, zur andern Hälfte auf der Rückseite eines Blattes. Ausser der ältesten Hand, die den Kalender geschrieben hat, lassen sich mehrere spätere Hände unterscheiden, von denen auch einzelne den Tagesbuchstaben (a—g) beigesetzte Heiligennamen herrühren. Die chronologische Reihenfolge dieser verschiedenen Schriften, die alle der Zeit zwischen 1423 und 1482 angehören, festzustellen, dürfte kaum möglich sein.

Im Abdruck des Kalendariums sind die im Original rot geschriebenen Heiligennamen, die festa fori, mit Fettdruck wiedergegeben, die nicht von der ältesten Hand geschriebenen Heiligennamen mit Kursivschrift. Was zwischen eckigen Klammern steht, ist im Original durchgestrichen, was zwischen runden Klammern steht, ist vom Herausgeber beigefügt; von ihm rührt auch die Numerierung der Tage eines jeden Monates.

B 1 ist kein sorgfältig geführtes Jahrzeitenbuch. Die Schreiber haben sich meistens nicht die Mühe gegeben, schön oder wenigstens deutlich zu schreiben und noch viel weniger auf eine übersichtliche Anordnung und richtige Einreihung der Eintragungen Bedacht genommen. Bei einer grossen Anzahl ist nicht festzustellen, auf welche

Tage sie sich beziehen. Im Drucke sind darum sämtliche Eintragungen eines Monats am Fusse jeden Monatskalenders zusammengestellt worden. Wo sie im Original zu suchen sind, bezeichnen arabische Zahlen. Mehrere Punkte bedeuten unleserliche Stellen der Handschrift.

Die Eintragungen in B 1 sind nicht ausschliesslich Anniversarien. So haben z. B. die Verse am Schluss der ersten Seite (Januar Nr. 5) Bezug auf das sog. tempus clausum, d. h. auf das Verbot während einer bestimmten Zeit feierliche Trauungen vorzunehmen.[1]) Die Notizen Mai Nr. 1, Juni Nr. 4, September Nr. 1 und 8, Oktober Nr. 7 betreffen die Kirchweihfeste zu Kappelen[2]), Köniz, Waleren, Fultigen, Oberwangen. Andere wieder, Februar Nr. 9, April Nr. 1, August Nr. 5, Oktober Nr. 9, November Nr. 1, handeln von der Kapelle S. Mariæ, von Altären und Festen der Kirche zu Balm. Aus einem Eintrag, Februar Nr. 5, geht ferner hervor, dass das ältere der beiden noch erhaltenen Jahrzeitenbücher an Stelle eines Buches getreten war, das Johans von Bubenberg, der Vater des Leutpriesters Peter von Balm, der Kirche geschenkt hatte. Aus diesem Buche sind eine Reihe von Eintragungen in unsere zwei Jahrzeitenbücher übergegangen. Geschichtlich interessant ist, ausser der Jahrzeit Februar Nr. 2, namentlich die Jahrzeit August Nr. 4. Darnach sind am 26. August 1444 bei S. Jakob an der Birs nicht weniger als sechs

---

[1]) Seit dem Tridentinischen Konzil ist tempus clausum die Zeit ab adventu domini usque in diem epiphanie et a feria quarta cinerum usque in octavam pasche inclusive, d. h. die Zeit vier Wochen vor Weihnachten bis zum 6. Januar und vom Aschermittwoch bis acht Tage nach Ostern; nach der Eintragung im Jahrzeitenbuch a. a. O. aber die Zeit vom Advent bis zum 13. Januar, vom Sonntag circumdederunt (= septuagesima, oder wie B 1 dem Verse zulieb schreibt septuagene), mit dem in der alten Kirche die Fastenzeit begann, bis acht Tage nach Ostern und zudem die drei Tage (rogamen = rogationes) vor ascensio. Nach dem ältern Recht währte also das tempus clausum länger.

[2]) Frauenkappelen, vgl. Fontes Rerum Bernensium (= FRB) I 443.

Einwohner der Balmer Kirchhöre auf der Walstatt geblieben, unter ihnen Angehörige heute noch blühender Geschlechter.

II. Das jüngere Jahrzeitenbuch (B 2) besteht aus 13 zu einem Heft vereinigten Pergamentblättern (30 : 22,8 cm). Weil Blatt 8 nicht alle Jahrzeiten des Monates August fasste, wurde nach Blatt 8 ein Blatt eingelegt. Der Kalender ist eine Abschrift des Kalenders von B 1 mit folgenden Änderungen:

a) Als festa fori sind in B 2 mit roter Tinte geschrieben:

April	23.	Georgii mr.
—	25.	Marci ev.
Mai	1.	Philippi et Jacobi ap.
Juni	26.	Johannis et Pauli.
Juli	4.	Udalrici.
—	15.	Margarethe v.
—	22.	Marie Magdalene.
—	25.	Jodoci cf.
August	16.	Theodori ep.
September	22.	Mauricii et soc. eius.
November	9.	Theodori mr.

b) Neu sind bei B 2 die Heiligennamen:

Februar	8.	Helena küngin.
Juli	14.	Heliseus.

c) Bei B 2 fehlen die Feste:

April	28.	Vitalis.
Mai	25.	translacio S. Vincencii.
Juni	22.	festum X mil. mrm.
August	6.	Sixti pp.
Oktober	6.	Fidis v. et m.
November	26.	Lini pp.

Die Eintragungen stammen von fünf verschiedenen Händen und sind im Unterschiede zu denen in B 1 schön geschrieben.

Im Druck wurde der Kalender weggelassen, auch sind hier die aus B 1 herübergenommenen Eintragungen nicht wiederholt.

A. Das ältere Jahrzeitenbuch.

KL Januarius habet dies XXXI luna XXX.

1.	**A**	**Circumcisio domini**	15.	**A**	[5])
2.	b	oct. scti.*) Stephani	16.	b	Marcelli pp. et mr.
3.	c	oct. S. Johannis	17.	c	**Sulpicy archiepi.** Anthony abbis.
4.	d	oct. Innocentum	18.	d	Prisce v. et mr.[6])
5.	e	vigilia[1])	19.	e	
6.	f	**Epiphania domini**[2])	20.	f	Fabiani et Sebastiani mrm.
7.	g	[3])	21.	g	Agnetis v.
8.	**A**	Erhardi epi.	22.	**A**	Vincency mr.
9.	b		23.	b	[7])
10.	c	Pauli primi heremite	24.	c	Thimotei appli.
11.	d		25.	d	Conuersio S. Pauli
12.	e	[4])	26.	e	Policarpi epi. et mr.
13.	f	oct. epiphanye	27.	f	Johannis epi.
14.	g	Felicis conf.	28.	g	oct. Agnetis

*) Die allen Kalendarien gemeinsamen, leicht verständlichen Abbreviaturen wurden der Übersichtlichkeit wegen nicht aufgelöst.

[1]) ad placidum *(sic)*. [2]) obiit Jenin Balsinger.

[3]) Heinrich Wisso dedit agrum huic ecclesie, lit ze Borißried ze der Hiltenflů an dem kilchweg.

[4]) Růf ab dem Weg, Elsi vxoris sue, Růf sin sun, Nicklin etiam filius suus, Elsa von Wangen (?), Růff Bachtalerß.

[5]) Coniugium prohibet aduentus, Hylariusque relaxat,
Septuagene vetat, octaua pasce relaxat,
Rogamen prohibet, concedit tua magestas.

[6]) Item man sol Cläwen Luterbach, Dichtlin sin husfrowen vnd Vollin sin sun vnd Elsen sin tochter, Jörg Luterbach vnd Trina Luterbachin von Schneit, Heintzman Luterbach der aller jarzit sol man began am nechsten mentag nach vnser frowentag purificacionis, die alle haben geben an baw der kilchen II körst dinchel vnd II ß järlichs zinß.

[7]) vm Paulo Prucho wibb enet dem wazzer.

29. **A** Valery epi.[8])
30. b
31. c

KL. Februarius habet dies XXVIII luna XXIX.

1. d Prigide v.[1])
2. e **Purificacio S. Marie**[2])
3. f Blasy mr.
4. g [3])
5. **A** Agathe v. [4])
6. b Dorothee
7. c
8. d [5])
9. e Appolonie v. et mr.[6])
10. f Scolastice v.
11. g
12. **A**
13. b
14. c Vallentini mr.

---

[8]) debet intimare. Johans Ottis hat geseczet den vndertan von Balm einen mütt dinkel ewiges geltes, das man ir vndertan ir jarzitt da mit began sol am nesten mentag vor vnser frowentag vnd hat das gelet uf sin schuppossen gelegen zu Borisried, heisset Horwers schupposse vnd buwet sie Hans Huser uon Borisried *(am Rande*: non valet).

och so hat besetzt Peter Helmers vnd Eylsa Helmers von Bütschwil sine efröw 1 m' dinckel x ß δ, III hünr ab der obgenanten schuppussen gelegen zu Borisried, des gehört der 1 m' dinckel an den kirchenbuw noch ir beder tod vnd ietzund angendes jerlichen die x ß von den selben x ß gehören III ß vnd die III hünr einem lütpriester ze Balm, dz er ir vnd aller ir vordern jarzit dar vmb began sol.

[1]) ad placidum.

[2]) debet intimare. Cedit plebano. Comes Ulricus de Sternenberg, qui contulit allodium huic ecclesie, scilicet molendinum cum terra et ripam affluentem pro remedio anime sue, quod quilibet curatus siue plebanus debet facere anniuersarium suum pro ipso et pro omni parentela sua et pro uxore sua. Datum anno domini MCCXV. Et erat fundator huius ecclesie. *(am Rande:* non valet).

[3]) obiit Hans in der Bachtelen. Angnesa vxoris sue. Grede zu den Flün, Hans filius, vnd der Kulinen die verbrunen ze Flüen.

[4]) debet intimare. Gedenket eines Cunrates vnd Meczinen zer Tannen, die hand einen acker geben an ein kerczen zu der stillen mesß, da uon sol man ir jarzit began ze den tempertagen in der vasten *(am Rande:* non valet).

[5]) Gedenket eins her Peters kilchherren dis goczhus, des (!) was junckher Hans sun von Bubenberg, der gab daz alt jarzitbuch diser kirchen *(am Rande:* non valet).

[6]) Hainin Brochen vnd Ällen Brochinen sin elichen wirten.

15. d
16. e [7]) Juliane v. [8])
17. f
18. g
19. **A** [9]) [10])
20. b
21. c [11])
22. d Cathedra S. Petri [12])
23. e vigilia [13])
24. f **Mathie appli.**
25. g [14])
26. **A**
27. b [15])
28. c.

KL. Marcius.

1. d Leonis pp.
2. e [1])
3. f
4. g
5. **A** [2])
6. b
7. c Perpetue et Felicitatis
8. d [3]) [4])
9. e
10. f
11. g
12. **A** Gregory pp.

---

[7]) feria quarta post cinerum quatuor temporum.

[8]) Elß von nider Scherlin, Rüffen eliche hußfrow obiit feria secunda ante quatuor temporum.

[9]) Dedicacio cappelle sancte Marie in spelunca, que ordinata est per Sanctum Sulpicium, semper erit proxima dominica ante festum cathedre et ordinata est anno domini MCLVIII.

[10]) Item het gesetz Ottin Fischer den vndertan von Balm V ß ewigs geltes vff einem gut zu Gasel vnd buwt dz gut Peter Vulrich von Gasel, vnd begacz dy kilich.

[11]) Obiit Ottin Fischer feria secunda post dedicacionem capelle, qui subpressus est im kilchweg.

[12]) Michelß Bergers vnd Hansen Bergers vnd Ita Bergerin sin elich husfrow.

[13]) Ruf ab dem Weg. Agnesa Kißlings de via. Anna Kißlings.

[14]) Vlin Bärchiß vnd Greden sin hußfro von Obermulleren.

[15]) debet intimare. Cedit plebano. Katherina ze den Flün dedit IIII solidos eternaliter uff einer matten zu Borißried, heisset vnder dem bome. Das send die IIII ß zins die eim lütpriester werdent uf Andree, git Risan.

[1]) obiit Henßlin Tannwolfs.

[2]) Ruf Kolers. Elsa sin husßfrow. Neßan, Hainin Kolerß hußfrow.

[3]) Trinen, Luterbachs dochter vnd Jergen sinß sunß vnd Hentzmans Luterbach ir sunß.

[4]) Vlin Balsingers von den Flüwen. Hemma sin hußfrow.

13. b
14. c
15. d
16. e [5]) [6])
17. f Gerdrudis v.
18. g
19. **A**
20. b [7])
21. c Benedicti abbis.
22. d
23. e *Joseph nutritoris dni.*
24. f [8])
25. g **Annunciacio dominica** [9])
26. **A**
27. b [10])
28. c
29. d [11])
30. e Secundi mr.
31. f [12])

KL. Apprilis.

1. g Marie Egipciace
2. **A**
3. b
4. c Ambrosy epi.
5. d [1])
6. e Cristine v. [2])

---

[5]) Es gefallen iarczeti vff den negsten mentag vor vnser frowen Clewi . . . . . vnd aller siner vordren vnd nochkummen dy do habben gegeben dem . . . . . dinchel vnd habben daz gelet uff dy matti genempt . . . . . in der dorfmarich czu Borisryd, daz man ir und aller ir vordren . . . . . sullen began, vnd dette man daz nitt, so sol es des iarß dem . . . . . fallen. Vnd von den II korsten sullen dy kilhmeyer dem herren ussrichten I ß δ vnd ist daz abbczulössen uff daz daz gesecztte werde uff ein stuchy daz do gewisen sy dem heyligen vnd dy kilchery do von eines benügen habben. Sönd die kilmeiger das began mit III δ III kerczen vnd mit III wisbrotten die tri personen. — Clöwi, Dichtlin, Vlin, die drv die send kilchmeiger began.

[6]) Neßen zu den Flün. Peters Bachtalerß husfro.

[7]) Annen Balsingerin.

[8]) Peter a dem Weg.

[9]) Neßen Hofmenin, Hainin Knabiß elichen frö.

[10]) Gilg Risß fon Borisrid vnd sin pruder Volli, Jost.

[11]) Peter Schniders wib von Balm vnd Vullin Zissen tochter.

[12]) Els Leczin uel Lechczin des sigristen husfraw. Gredi Sterchis swester, die alt Bachtallerin, die alt Hochenin. Ita des czu der Flüen husfraw. Peter Bachtalers. Dichle des Fischers dochter.

[1]) Dedicacio altaris sancti Theodoli semper debet celebrari in octaua pasce.

[2]) Item Dichla Luterbagssen eligi husfraw vnd Vlin ir sun gemacht habben dem kilcherren III ßδ vnd dem hey(ligen) II ß δ ierlichen, vnd habben daz geleyt uff czwey sco . . . in der dorffmarch czu Balm, genempt der Alppgyr, vnd den grabben der do stost uff den Trubbenbach, vnd sol der her sy verkünden alle iar in dem wuchenprieff.

7. f
8. g
9. **A**
10. b
11. c [3])
12. d
13. e
14. f **Thiburcy et Valer.** *martires*
15. g
16. **A** Calixti pape
17. b [4])
18. c
19. d Leoni(s) pp.
20. e [5])
21. f
22. g
23. **A** [Georgy mr.] [6])
24. b
25. c [Marci ewangeliste] [7])
26. d
27. e [8])
28. f Vitalis mr.
29. g
30. **A**

KL Maius.[1])

1. b **[Philippi et Jacobi applor.] Walpurge**
2. c
3. d **Inuencio S. Crucis** [2])
4. e

[3]) Item Elssa Kündigissen husfraw hot gesecz ein jarczeit alle iar uff dem gutt czu oberen Mulleren, vnd heyst daz gutt Scherlerin gutt, ir teyll jerlichen, daz man ir jarczitt aller fünffer do mit began söll jerlichen, mit namen: Wlli Schniders, ir eliche man, Hensli Balsingers, ir vater, Anna ir mutter vnd Trina Scherlers ir gros mutter, vnd fon dem gutt sullen die kilchmeier dem prister usßrichten czwen schilling vnd ein schilling fon dem wuchenprieff czu ferkunden; det aber er daz nitt, so sol daz gefallen an da(s) gochuss vnd dy kilchmer dy iarczit began ouch mit opffer, mit namen mit V wissprot vnd mit V kerzen, V ß czu mesfrümen.

[4]) Heini Sagerß von Scherli.

[5]) Annen Kollerin [Hanßen] Kromerß dochter von Künnicz.

[6]) Elle des Clewi ab dem Gurtten husfraw.

[7]) Cläwin Dinkelmans von Borißried

[8]) Kunracz Zimmermans, Burchy ab dem reyt weg vnd Gredy sin husfraw vnd Elssa sin dochter vnd vm Henslin Hochgy (?) ir man.

[1]) Non est preceptum gegunadi *(sic, statt* jejunandi?) sed consulendi. Dedicacio in Capela semper erit dominica post assensionem *(sic)*.

[2]) Item es falt ein iarzit mit nammen Heinni Ginnis zum Stein, hat geseczt dem heilgen V ß öwigs zins uf sim gut, das da heisset in dem boden, vnd von den V ß sölent die heilgen pfleger einem lütpriester I ß usrichten, das er in verkünt im wochabrief vnd sol man das iarzit began am nästen mentag nach invencionem sancte crucis vnd sönd das die heilgen pfleger began mit I wisbrot, mit I dn. vnd mit eim kerczlin zu dem opfer.

5.	f		19.	f	Potenciane v.
6.	g	Johannis ante portam latinam	20.	g	
7.	A		21.	A	
8.	b	[3])	22.	b	
9.	c		23.	c	*Quintori v. et mr.* [6])
10.	d	Cordiani et Epimachi	24.	d	[7])
11.	e		25.	e	Vrbani pp. *Translacio sci*
12.	f	Pancracy	26.	f	*[Vincency*[8])
13.	g	[4])	27.	g	
14.	A		28.	A	
15.	b		29.	b	
16.	c	[5])	30.	c	
17.	d		31.	d	Petronelle v.
18.	e				

KL Junius

1.	e	Nicomedis mr.	7.	d	
2.	f	*Marcellini* et *Petri mr.* pp.	8.	e	*Medardi epi.*
3.	g		9.	f	Primi et Feliciani
4.	A		10.	g	
5.	b	Bonifacy *ep et mr. ac*	11.	A	*Barnabe apli.*
6.	c	*[sociorum eius*	12.	b	

[3]) Peter Gerwerß, schnider von Palm hat geseczzt sin iarczeyt vnd siner hausfraw vnd siner beder kinder Elssa vnd auch Elli uff sin gutt uff ain eck IIII schilling vnd an ober Vlmiczz uff daz nider gutt uff sin teyll och IIII schilling dem heyligen czu Palm ewiges gelczz, vnd fon den VIII schilling gehoren II schilling dem kilchherren, daz er ir iarczit do mit begange vnd ferkünde ierlich vnd al ir wordren vnd nochkumen gedenchy. Gesche abber daz nitt, so sol daz gut des iarsß wider geffallen an dy frund.

[4]) Trine Wannerz vnd Trine von den Flün soror eins, dy han gheczen II ß eternaliter Sancto Sulpicio uf eyne matten, dy leyt czu Borizreit vnd heyset dy Brunmatte.

[5]) feria quarta post pentecosten quatuor temporum.

[6]) Cläwin Dinkelmanß von Borißried.

[7]) Willin Riß von Borißried.

[8]) O. Gredi Risina. Nesi ir tochter. — *Vor dem Tagesbuchstaben* e *steht*: feriatur festum.

13. c
14. d
15. e Viti et Modesti
16. f
17. g Ancidy epi. et mr.
18. **A** Marcy et Marcelliani [1])
19. b [**Sangwis Christi**]
20. c [2])
21. d Albini mr. [3])
22. e *festum* X *mil. mrm.*
23. f vigilia
24. g **Nat. S. Johannis baptiste**
25. [4]) A [5])
26. b [Johannis et Pauli]
27. c
28. d vigilia
29. e **Petri et Pauli apostolorum**
30. f commemoracio S. Pauli

KL. Julius.

1. g **oct S. Johannis. Theobaldi epi.**
2. **A Visitacio vg. Marie et Elizabeht** [1])
3. b
4. c [Vlrici epi.]
5. d
6. e oct. Petri et Pauli
7. f *incipiunt dies cani-*
8. g Kiliani et so. *[culares*
9. **A**
10. b VII fratrum
11. c
12. d Neboris [2]) et Felicis mr.
13. e
14. f
15. g **diuisio apostolorum [Margarethe v.]**
16. **A**
17. b Allexy conf.
18. c
19. d
20. e
21. f *Parexdis v.* [3])
22. g [Marie Magdalene]
23. **A**
24. b vigilia
25. c **Jacobi** apli. Jodoci cf.
26. d Sancte matris Marie
27. e
28. f Panthaleonis
29. g Felicis pp.
30. **A** Abdon et Sennes
31. b

---

[1]) O. Trina Risin von Borißried.

[2]) Peter Löwo von nider Büttschel. Jta sin hußfrow.

[3]) Item her Vulrich von Richentall, ein kilchher diß gothuß.

[4]) Semper dominica ante festum Petri et Pauli erit dedicacio in Künnicz.

[5]) cedit plebano. — dem lüppriester von Balm. — Johans von den Flün hat beseczt II ß ewigs geltes stebler müncz, das er sin vnd siner vordern jarzit began sülle an dem nesten möntag nach s. Johans tag vnd hat das gelet uf sin matten uf dem Büel. Wo man das nit tett, sol es zu dem obren spittal gen Bern sin gefallen. — Dar von hat ein lütpriester IIII ß zins, heiset brotmatten, dar von gefalt der zins wer die matten haut.

[1]) tenetur uel non. [2]) *sic; statt* Naboris. [3]) *sic*; *statt* Praxedis.

KL Augustus.

1. c Ad uincula S. Petri
2. d
3. e Invencio S. Stephani
4. f
5. g **Oswaldi Regis.** *Dominici cf.*
6. **A** *Syxti pp. Felicissimi*[1])
7. b Afre et so.
8. c *Cyryacy mr.*
9. d vigilia. *Romani mr.*
10. e **Laurency mr.**
11. f Tiburcy mr.
12. g [2])
13. **A** Ypoliti mr.
14. b Euseby conf. vig.
15. c **Asump. sancte Marie**
16. d *[Theodori* epi *festum* celeb.*]*
17. e oct. S. Laurency
18. f *Agapiti mr.*
19. g [4])
20. **A** Bernhardi
21. b
22. c oct. S. Marie
23. d [vigilia]
24. e **Nat. Bartholomei appli.**
25. f [5])
26. g
27. **A**
28. b Augustini epi.
29. c *decollacio Sti. Johannis*
30. d *Felicis, Adaucti [bapt.*
31. e

---

[1]) O. der alt Wallazzer.

[2]) Item Clewi Risß von Boris Ried.

[3]) Item es vallen jarczyt an dem mentag nach der kilchwie Vle von Brende vnd Anna sin husfrau vnd Cristan sin bruder, de *(sic)* han geordnet III korst dunckels vff dem gut czu Borisßried vnd das gut ist gancz dem helgem geben vnd sol das began myt trien pfennigen vnd trü brott vnd myt trien kyrczen vnd dem kyrgherren III ß von dem wochen bryeff czu vorkünden. Das geben die kyrgenmeyer von dem selben gutt dem herren.

[4]) Vlin Schniderß, der vor Baßel belaib selb V anno dni. XLIIII feria quarta post Bartholomee. Cläwin Berchicz, Hänßlin Rißen, Hänßlin Wiechsamß vnd Clävin Foglß, zu den selben zitten sigrist, vnd Peter Stürlerß. Wirt hür post Bartholomei quarta feria XLVII iar.

[5]) Item es vallent jarzit an dem mentag nach der kilchwichi eines Ruff von Scherli vnd siner husfrowen vnd aller siner vordren, die geordnet hand sant Sulpicien gotzhus den zehenden am Len, es sig korn oder höw, für fryg lidig eigen, also dz die vndertan ira jarczit sond began vnd wo es nitt beschäch als vor stat, so viel der zehend des iares wider an die fründ. — Dedicacio ecclesie sti. Sulpicy in Balm semper celebratur proxima dominica post festum sancti Bartholomei appostoli. — Hans Huser von Borißried hat geseczt XIIII schilling ewiges geltes, mit namen VI ß den vndertan an den büwe und VIII ß dem lütpriester ze Balm, das er selb-

KL September. [1])

1.	f	Verene v. *Epidii conf.*[2])	16.	g	*Eufemie v.*[9])
2.	g	Antonini mr.[3])	17.	**A**	*Lamperti epi.*
3.	**A**	[4])	18.	b	
4.	b	octa. Augustini	19.	c	
5.	c	[5])	20.	d	vigilia
6.	d		21.	e	**Natiuitas S. Mathei appli.**
7.	e	[6])	22.	f	[Mauricy et so. eius]
8.	f	**Natiuitas S. Marie**	23.	g	[10])
9.	g	*Gorgonii mr.*	24.	**A**	
10.	**A**		25.	b	
11.	b	*Proti et Jacincti mr.*[7])	26.	c	Cosme et Damiani
12.	c		27.	d	
13.	d		28.	e	[11])
14.	e	**Exaltatio sce. crucis**[8])	29.	f	**Michahelis archangeli**
15.	f	Nicomedis oct. S. m^e^.	30.	g	Jeromini. Vrsi

ander priester sin sol vnd all siner vordern jarzit da mit began sol an dem nechsten möntag nach der kilchwihin ze Balm, vnd hat das gelet uff sin schupposen gelegen zu Borißried, heisset Hattingers schuppossa. — anniuersarium commune feria secunda post dedicacionem. — Item die von Balm hand vffgesetzt ain gemain iarzit vf den nesten mentag nach der kilwichin zu drost vnd zu hilf allen den selen, die hie rüwen sind vnd allen die disem goczhus iegot hont geton vnd sol vs iedem hus I mensch II d. opfern den selen zu drost; vnd wer das nit tete, der ist dem haielgen *(sic)* vnd dem lütpriester III ß verfallen zu bus. Och von swecherung wegen der schupazzen so sinnt czu gefaren die gemein ..... vnd haben geringeret den zinsß der czwey schuppozzen for usß der geltschuld der vntertan czwen plapphart vnd dem herren czwen plapphart vnd gefallen den vntertan czehen schilling vnd dem lütpriester acht schilling.

[1]) Dominica proxima post dedicacionem huius ecclesie erit dedicacio in Belpp.

[2]) ..... Stercki vnd Ela sin husfrow.

[3]) Item Anna Kißlings, Kißlings tochter an dem wegg vnd Gredi des iungen Kisling husfraw vnd Elssa des altten Kißlingß husfraw.

[4]) Obyt dominus Mathyas, plebanus huius ecclesie.

[5]) Item Hans Stürler, Petter Stürlers sun vnd Vulli Stürlen sin sun.

[6]) vm Anna von Echkemat vnd Heini ir sun.

[7]) Elzin, Öttingers dochter von Bern, Cläßen elichenn husfro zu den Flüen.

[8]) Dedicacio ecclesie in Waleren semper celebratur dominica proxima post exaltacionem sancte crucis.

[9]) feria quarta quatuor temporum post crucis .....

[10]) Jacob Sterchis knecht. [11]) vm Peter Zimmermansß der schnider.

KL October.

1. **A** Remigii epi.
2. b [1])
3. c **Sulpicy conf. atque archiepi. et sociorum eius**
4. d Francissi [2])
5. e
6. f *Fidis vi. et m.*
7. g Marci ppe. [3])
8. **A**
9. b *Dyonisi soc. eius mr.* [4])
10. c
11. d *Translacio Augustini* epi.
12. e [5])
13. f
14. g Calixti ppe. [6])
15. **A**
16. b **Galli abb. et conf.**
17. c [7]) [8])
18. d **Luce ewangeliste** [9])
19. e
20. f **Dedicacio Lausannensis feriatur**
21. g XI milia virginum [10])
22. **A**
23. b *Seuerini epi.*
24. c
25. d Crispini et Crispiniani

---

[1]) Der alt Reber von den Flün.

[2]) Nota. Subditi in Balm debent feriari festum sancti Sulpicy et honorare quilibet cum oblacione sub pena excommunicacionis et alia iura ecclesie prout in Künicz hec sentencia lata. In Künicz anno domini MCCCCVII in cancellis.

[3]) Man sol wissen, das die vndertan ze Balm hand XVIII pfenning geltes von Bertschi Göttfrides mutter, vnd ligend ze Ittlingen.

[4]) Man sol wissen, das die vndertan ze Balm hand ein körst dinckel uff Libishalten uf dem Bül, vnd das hat geben Jenni ab dem Bül.

[5]) Greda Briben, Jost hußfrow.

[6]) Item der heilg haut I lib., was uf Subingers hus uf dem hinderhus geor(d)net zu geben dem heilgen sant Sulpicy alle jar öwig zins.

[7]) Dedicacio in Vultingen semper est dominica proxima post dedicacionem Lausannensem. — Dedicacio in ober Wangen erit semper dominica proxima post festum Galle *(sic)*.

[8]) Hans Löw.

[9]) Notandum quod subditi ecclesie in Balmis convenerunt cum domino Petro de Bubenberg curato ibidem, quod debet festiue celebrare festum sancti Luce pro festo sancti Galli.

[10]) Vlin uon Wabren vnd Anna sin hußfrow hand geseczt den vndertan uon Balm ein groß meß dinckel an den bu vnd hat das gelet uff des Nükomen hoffstat vnd das da zu gehört uff einen sechtteyl, da die vndertan ouch uor mals ein grosß meß hatten vff einem sechteyl.

26. e
27. f vigilia [11])
28. g **Symonis et Jude** *apostolorum*
29. **A**
30. b
31. c **Quintini mr.** *Wolfgangi epi.*

KL [1]) November.

1. d **festiuitas omnium sanctorum**
2. e commemoracio **animarum** [2])
3. f *Inuencio sti.* **Sulpicii. feriatur**
4. g [3])
5. **A**
6. b Leonhardi [4])
7. c
8. d octaua sanctorum
9. e Theodori mr. [5])
10. f
11. g **Martini epi.**
12. **A**
13. b *Bricy epi.*
14. c *Rufi epi.*

---

[11]) ob. vxor Vlin Sitzen, Jtin. — Cedit plebano. Ita Lenxingera hat geseczt an die kilchen ze Balm fier schilling ewigs geltes mit namen II ß den vndertan an den bu vnd II ß dem lütpriester, das er ir vnd aller ir vorder jarzit da mit began sol, vnd hat das gelet uf ir gut ze den Flün, vnd hat vrtaiel *(sic)* vnd recht geben, wer daz gut inhab vnd buwet, der sol den zins jerlich geben vnd vsrichten uf sant Andriß tag den haielgen vnd dem priester.

[1]) Dedicacio noui altaris semper celebraturus *(sic)* erit dominica proxima post Martini festum.

[2]) Man sol wissen, das die vndertan ze Balm hand II ß geltes uf einem aker, lit an dem Schönholtz.

[3]) O. Vlricus Stürler. — Nesan Lätzinen, Bärcziß husfrö a dem Berg. — Bärczin Lö a dem Berg.

[4]) Her Hans von Bubenberg ritter, frow Elyzabeth sin efrow vnd Peterman ir sun hand geseczt dem lütpriester uon Balm fünf mütt roggen an den far ze Tetlingen, das er ir jarzit begange selb dritt priester an dem nesten möntag nach sant Andreas tag oder in den acht tagen darnach, an geuerde. — (*Über den Eintrag:* debes intimare. Cedit plebano.)

[5]) Hensli ab dem Weg hatt gesetzt II körst dinkel zu Nider Scherli vff dem gut dz Hansen von Scherli wz den sechtzteil an der kilchen bw zu Balm, vnd IIII mes dinkel ab sinem dritten teil zu Borisried einem lütpriester zu Balm, dz er sin vnd aller siner vordren jorgezit sol began; vnd wo er das nit tety so sollent die vnderton des jors den zins nemen vnd es begon. Vnd hett das geben recht vnd vrteil vor dem cantzel dz Weg sin erben das vsrichten soll vnd dc jarczeit sol men began des negsten tag nach sant Martens tag. — (*Über den Eintrag:* debet intimare. Cedit plebano.)

15. d [6])
16. e Othmari abbatis.
17. f
18. g
19. **A** Elizabethe
20. b
21. c
22. d Cecilie virginis
23. e *Clemens papa*
24. f *Crisogoni mr.*
25. g **Katherine virginis**
26. **A** Cunradi epi.[7]) *Lini ppe.*
27. b
28. c
29. d vigilia[8])
30. e **Andree appli.**

KL December.

1. f [1])
2. g
3. **A**
4. b Barbare virginis
5. c [2])
6. d **Nat. Nicolay**
7. e oct. S. Andree
8. f **Concepcio scte. Marie**[3])
9. g [4])
10. **A**

---

[6]) Ita Wallazzerß husfraw vnd vm Hensli iren meister dy hand gegen (!) der kilchen czu Balm IIII ß δ, den vntertan II ß δ, dem herren II ß, das sy ir iarczitty do von sullen began, vnd hat daz geleyt uff sin gutt czu Kuliwill, daz sind V iuchartti, vnd stozzen einetthalb an dy weydmatt vnd der ander teyll an dy almi, vnd wer daz gutt inhet, der sol den zins usßrichten dem herren vnd dem lutpriester.

[7]) *Hinweis auf die Bemerkung:* aduentus domini sequitur solempnia Lini.

[8]) Man sol wissen, das die vndertan ze Balm hant VI δ ewiges geltes vnd zwey stükken, ligend zu Borißried nit dem dorf an dem mülinweg *(am Rande:* non valet).

[1]) Man sol wissen das die vndertan von Balm hand II ß geltes von einem acker zu dem endren Schneyt, lit ob dem weg.

[2]) debet itimare. Ita ab dem Weg hat geseczt den vndertan ze Balm an den bu II ß stebler vnd hat das gelet vf ein matten ze Borißried, heisset die krum jucharta, stosset an die matten a dem Weg, das sie ir jarzit da mit begangend.

[3]) tenetur uel non.

[4]) debet intimare. Greda Nicklis hat geseczt den vndertan uon Balm I ß stebler, das sie ir jarzit da mit beganget, vnd begiengent sie es nit, so sol es des jares dem lüppriester gefallen sin, das er es begange, begieng er es nit, so sol es den fründen beliben.

11. b *Damassi pp.*
12. c [5])
13. d Lucie et Ottilie v.
14. e
15. f
16. g [6])
17. **A**
18. b [7])
19. c
20. d vigilia
21. e **Thome appli.**[8])
22. f
23. g
24. **A** vigilia
25. b **Nat. domini nostri Jhesu Christi** [9])
26. c **Stephani prothomr.**
27. d **Johannis ewangeliste**
28. e **Innocentum** [10])
29. f Thome mr.
30. g
31. **A** Siluestri pp. **Columbe v.** [11])

B. Das jüngere Jahrzeitenbuch.

Januar: *Kein Eintrag.*

Februar:

1. *Eintrag von B 1, Januar, Nr. 6, in folgender Fassung:* Item es valt jartzit vff denn nechsten mentag nach vnser frowen tag zu liechtmeß Clewin Lutterbachs, Dichtlin siner husfrowen vnd Vlin ires sun vnd Elsin ir tochter, hand gesetzt vnd geordnet vmb ir sel heyl willen dem helgen

---

[5]) Item Anna Kollerin, Hanßen Kollers zur Tannen ellichen hußfrö vnd Elzen Kolerin sin schwöster vnd Peter Koller ir sun.

[6]) Semper feria quarta post Lucie celebratur festum quatuor temporum ..... Lucie festo quatuor temporum memor esto.

[7]) O. Ruf Riso von Borißried, Anna sin hußfrow vnd Bela Riso von Borisried.

[8]) Es *(sic)* lüpriesters pfründ von Balm ist X müt roggen, XII müt dinckel vnd XIIII müt habers, der hözechend, der riedzechend, der werckzechend, der iungzechend vnd das iarzitbuch vnd IIII mat blecz bi tri mans mad oder IIII mans mad, item I müt gersten vnd VI meß erwis vnd XII juchart acherß vnd den dritten teyll in dem stock vnd den primicz vnd holzfurung.

[9]) Peter Hotings vnd Anen sin hußfrö vnd Grede, Willis Sagers dochter vnd Peters sinß sunß vnd Elßen ...

[10]) Hansß Prucho vnd Peters ...

[11]) Explicit liber anniversariorum ecclesie in Balm, deo gracias. Finitus crastino annunciacionis anno domini MCCCCXXIII.

zu Balm II körß dinckel vnd V ß ewigs gelts vnd hand die III körß dinckel geleit vff ein matten genempt die groß rüti in der dorff marck zu Borisried vnd die V ß hand sy gesetzt vff II stuck in der dorff march zu Balm, die man nempt der Alpgir vnd der graben, vnd von den V ß sollen sy gen dem lütpriester III ß vnd dem helgen II ß, das die kilchmeïr ir jarzit jerlichen began sollen vff den obgemelten tag mit IIII brotten, mit IIII pfennigen, mit IIII kertzen.

2. *Eintrag B 1, Februar, Nr. 9.*

3. *Eintrag B. 1, Februar, Nr. 4, in der Fassung:* Item es valt jartzit vff den ersten mitwoch in der vasten Cunratz vnd Metzen zu der Tannen, die hand gen ein acher an ein kertzen zu der stillen meß, vnd lit der acher oben an Berenried.

4. *Neu:* Item es valt jarzit vff dem nechsten mentag nach der kilchwichung in der capellen zuo Balm eins Tzschan Otzen zum Stein vnd siner Magdalenen siner husfrowen, die do hand gesetzt vnd geornet *(sic)* vmb iren sellen heil willen I lib. ewigs geltz dem helgen X ß an sinen buw vnd dem kilchherren die anderen X ß, das er vff dem selben tag sol iren jartzit began mit selb ander priester, vnd söllen die kilchmeyer das ouch began mit opffer vnd mesfrümmen mit II broten, mit II pfennigen vnd mit II kertzlin, vnd hat das geleit vff ein matten heist die nüwe mad, lit vnden an der zelg.

März: *Kein Eintrag.*

April:

1. *Eintrag B. 1 April, Nr. 1.*

2. *Neu:* Item es valt jartzit Peter Stürlers, Elsa siner husfrowen, Lienhart Möris, Elsa siner husfrowen vff den nechsten mentag nach sant Jörgen tag des heiligen ritters, die haben gesetzt vnd geordnet vmb ir sel selikeit willen iren teil, so sy haben vff dem gut zu ober Mulren, das da heisset der Scherlin gut, als vil als VIIII meß dinckel vnd II ß pfennig; die selben II ß sollen geben werden gen Künitz an die kilchen, aber die VIIII meß dem helgen zu Balm vnd sollen die kilchmeyr das jartzyt began vff denn tag wie obstat mit opffer, mit IIII brotten, mit IIII kertzen, mit IIII pfeningen, vnd sollen gen eim lütpriester zu Balm 1 ß, das er Peter Stürler sol verkünden all sontag in dem wochenbrieff, vnd wa die kilchmeyr das jartzit also nit begiengen, so sol der zinß des selben jars vallen an die fründ.

3. *Eintrag B 1, April, N. 3,* Jörgen tag des heyligen ritters; *in der Fassung:* Item es valt jartzit Elsa, die eins Kündigs husfrow ist gesin, vnd Vlin Schniders ires eemans, Hensli Balsingers ires vaters, Anna ir muter vnd Trina Scherlerin ir großmuter vff den nechsten mentag nach sant Jörgen tag des heyligen ritters haben gesetzt vnd geordnet vmb ir sel selikeit willen iren teil, so sy haben vff dem gut zu ober Mulren, das

da heisset der Scherlerin gut, VIIII meß dinckel vnd II ß pfening dem helgen zu Balm vnd sollen die kilchmeir das jartzyt began vff den mentag wie obstat mit V brotten, mit V kertzen, mit V pfeningen, vnd sollen vßrichten dem lütpriester zu Balm II ß von dem jartzyt vnd I ß von dem wochenbrieff zu verkinden.

Mai:

1. *Eintrag B 1, Mai, Nr. 3, mit der Variante:* siner husfrowen Agnesen.

2. *Eintrag B 1, Mai, Nr. 2.*

Juni:

1. *Neu:* Dedicacio vera in Belp semper erit proxima dominica post octauas corporis Christi.

2. *Eintrag B 1, Juni, Nr. 4.*

3. *Neu:* Item Hanns von den Flün hat gesetzt IIII ß ewigs gelts stebler müntz dem lütpriester zu Balm, das er sin vnd siner vordren jartzit began solle an dem nechsten mentag nach sant Johanns tag vnd hat das geleit vff ein matten heyst die Brotmatten. *Der Eintrag ist durchgestrichen, darunter von einer Hand des XVI. Jahrhunderts:* hett lanngest zogen sin tochter Anni, Simon Zimmermans zur Tannen ewyb.

Juli:

1. *Neu:* dedicacio in Rieggensperg in superiori ecclesia semper erit proxima dominica post festum Vdalrici.

2. *Neu:* Item es valt jarzit Clewin Engenlochs vnd Anna siner husfrowen vff den nechsten mentag nach sant Jacobs tag des helgen zwölffboten, hand gesetzt vnd geordnet dem helgen zu Balm vmb ir sel heyl willen XV ß ewigs gelts, vnd hand das geleit vff ein gut zu Liebenwil, heyst des alten Götschmans gut, vnd ist huß vnd hoff neben dem bachofen, das die kilchmeir ir jarzit begangen mit II broten, mit II pfeningen vnd mit II kertzen, vnd sollen dem kilchherren gen II ß, das er sy alle sontag verkünden sol in dem wochenbrieff.

3. *Neu:* Es falt jarzit am nechsten mentag nach sant Jacobß tag Bendicht seligen von Schneit, hat gesetzt vnd geordnet X ß ewigs geltzs sant Sulbicus *(sic)* zu Balm vff vnd ab einer matten genembt die Otzenmat, gelegen in der dorff march zu Balm, das die kilchmeyger ir jarzit begangen mit I brot vnd einer kertzen, vnd solen die kilchmeyger vsrichten einem lüppriester III ß.

August:

1. *Neu:* Item es valt jartzit vff den nechsten mentag nach sant Lorentzen tag, Hensli Rüwers hat gesetzt vnd geordnet vmb siner sel selikeit willen V ß ewigs gelts dem helgen zu Balm vnd hat die vff hußhoffstat und bomgart, das gelegen ist im dorff zu Balm vnd stost einnhalb an Peter Stürlerß hofstat vnd anderhalb an Rüwers hoffstat, vnd sollen die kilchmeyr das jartzyt began mit einem brot, mit einem pfeningin vnd mit einer kertzen, vnd sollen dem lütpriester ein ß gen, das er in all wochen verkinden sol in dem wochenzedel vnd alle die vß dem geschlecht verscheyden sind, vnd ob sy das jartzit nit begiengen wie ob stat, sol der zinß das selb jar an die fründ vallen.

2. *Neu:* Es falt jarzit vff mentag nach sant Laurentzen tag Cuni Rüwers seligen vnd Anni siner hußfrowen, hant geornet *(sic)* vnd gesetzt durch iren sel selikeit willen I lib. geltzs, lit vff des heligen guot zu Boriß-ried, das die kilchmeyer ir jarzit söllen began mit zwögen brotten vnd zwögen kertzen vnd zwegen pfeningen, da von sol man geben einem lüpriester II ß, das er sy verkünt alle suntag im wuchenbrieff. *Daneben die Bemerkung (Hand des XVI. Jahrhunderts):* ist mit einandern gelichen des heilgen gut.

3. *Eintrag B 1, August, Nr. 3, mit dem Datum:* anno 1482.

4. *Einträge B 1, August, Nr. 5.*

5. *Neu:* Dedicacio ecclesie in Belp semper erit proxima dominica post dedicacionem huius ecclesie.

6. *Neu:* Item es valt jartzyt Jonata Niclaus Schindlers husfrow, die vmb ir sel selikeit willen gesetzt vnd geordnet hat dem helgen ein halben müt dinckel, gelegen vff dem gut zu Waleren, das man ir jarzit began sol jerlich vff den nechsten mentag nach der kilwich, vnd sollen die kilchmeyr began mit eim brot, mit eim pfening vnd mit einer kertzen, vnd da von dem lütpriester gen III ß, die II ß von dem jartzit vnd den I ß von dem wochen zedel zu verkünden. — *Der Eintrag ist durchgestrichen, darunter steht:* ist verkhoufft vor X jaren vmb XXI lib. vnd anderst wo angleit, angeben durch amman vnd ein ganze gemeind 8 april 43.

7. Item es valt jartzit Hanns Ottis, Peter Halmers vnd Elsa Halmers von Bütschwil vff mentag nach der kilwich, haben gesetzt vnd geordnet ir jarzit vff dem gut zu Boriß-ried, das die kilchmeir ire jartzit jerlichen began sollen mit III brotten, mit III kertzen, mit III pfeningen vnd dem lütpriester zu Balm vßrichten III hüner, II junge vnd ein alt.

8. Es valt jarzit am nechsten mentag nach vnser kilchwichi Hans Rolis von Balm vnd zweier Annen vnd Barbly siner husfrowen vnd ir aller vater vnd muoter vnd aller ir forderen vnd nachkomnen, von dem jarzit hat der helig sant Sulpicius I lib. geltz vff vnd ab vnserem teil der langen reben,

die do stossent bisenhalb an Matis Eberlis reben vnd wintzhalb an Peter Brusters reben, als der houbtbrieff inhalt, von dem lib. gehört einem lüppriester V ß, dz er sy verkünt im wuchenbrieff vnd ir jarzit begang, vnd sollen die kilchmeyer dz iartzit began mit II brötteren vnd II kertzen am nechsten mentag nach vnser kilchwy. — *Der Eintrag ist durchgestrichen. Darunter steht:* ist verkhoufft vor X jaren, verbuwen am thurn, angeben 8 april 1543 wie obstat.

9. Es falt iarzit am nechsten mentag nach vnser kilchwichi Niclaus Otti vnd Katherina, Hermanß Ortwinß dochtter siner elichen hußfrowen vnd ir beder vater vnd muter vnd aller ir forderen vnd nachkomnen handt gesetz vnd gornet I lib. geltz ierlichs, das die kilchmeyger irren jarzit söllen ierlich began mit II brotten, zweigen pfeningen, zweigen kertzen vnd dem kilchherren vsrichten II plaphart, das er das jarzit verkünt vnd helff began. *Der Eintrag ist durchgestrichen. Darunter (Hand des XV. Jahrhunderts):* Vnd ist diser zins abgelöst mit XX pfunden.

10. *Neu:* Item Trina Wanner zu den Flüen hand gesetzt IIII ß pfening vff einer matten zu Borisried, heysset die Bömmatt.

11. *Neu:* Item man sol wissen, das die vndertan zu Balm hand XVIII pfening geltz von Bertschi Götfrides muter vnd ligent zu Ittlingen.

12. *Neu:* Item man sol wüssen, das die vndertan zu Balm hand ein körst dinckel vff Libishalten vff dem Bül, vnd hat das gen Jenni ab dem Bül.

13. *Neu:* Item der heilig hat ein pfunt wachs vff Subingers huß vff dem hinderhuß alle jar ze geben sant Sulpico *(sic)*. — *Eintrag gestrichen, daneben steht (Hand XVI. Jahrhundert):* gat ietz vom seckelmeister sim.

14. *Eintrag B 1, Oktober, Nr. 2.* (Ita Lenxingera etc.)

15. *Neu:* Item man sol wissen, das der heilig zu Balm hat II ß gelts vff einem acher, lyt an dem Schönholtz.

16. *Neu:* Item Ita ab dem Weg hat gen dem helgen ze Balm an den buw II ß stebler vnd hat das geleit vff ein matten ze Borisried, heysset die krumi jucharta, stosset an die matten ob dem weg, das sy ir jarzit begangen.

17. *Neu:* Item man sol wissen, das der helg zu Balm hat II ß gelt von einem acher zu dem andren Schneit, lyt ob dem weg.

September:

1. *Neu:* Dedicacio ecclesie in Waleren semper erit proxima dominica post festum exaltacionis sancte crucis.

Oktober:

1. *Eintrag B 1. Oktober Nr. 7.*
2. *Eintrag B 1. Oktober Nr. 2.*
3. Item es wirt begangenn jarzytt vff Calixtentag vonn wegenn 7. lb. waß vff Subingers huß vff dem hindern huß geornet zu gebenn alle jar ewigenn zins, vnd ist rechtenn zins, nit daz man sölle die jarzytt vnnd mes begonn, den zins hatt der heylg santt Sulppicius alle malen gehept, davon ist angesechenn zuo trost allen denenn die den zins geben söllenn vnd daz hus besytzen den sebeigen *(sic)* wirtt der jartag beganenn *(sic)* mitt II brottenn, mit II ß, mit II kertzen.

November:

1. *Eintrag B 1. November, Nr. 4.*
2. *Eintrag B 1. November, Nr. 5.*
3. *Eintrag B 1. November, Nr. 6* (B 2, Walliserß *statt* B 1 Wallazzerß).

Dezember:

1. *Eintrag B 1. Dezember, Nr. 8; neu am Schluss:* den werckzenhend. *Am Schluss der letzten Seite:* Ny. vö. vo. co. 82.

I. Der Kalender der Jahrzeitenbücher von Balm.

Balm gehörte zur Diöcese Lausanne. Seine Kirche wird im Jahre 1228 (Chartular von Lausanne) unter den Parochialkirchen des Dekanates Bern aufgezählt, im Jahre 1325 unter denjenigen des Archidiakonates Köniz[1]), das die Kirchen des Dekanates Bern oder, wie es auch genannt wird, des Dekanates Köniz[2]) umfasste.[3]) Der Kalen-

[1]) Ein archidiaconus Kunicensis erscheint erstmals im Jahre 1290 (F R B III 493).

[2]) Ursprünglich hiess das Dekanat Köniz, vgl. Urkde. von 1224 P. decanus et prepositus Chunicensis (F R B II 44); später, nachdem die Deutschordensherren von Köniz ein eigenes Haus in Bern gegründet hatten, bald Dekanat Köniz, bald Dekanat Bern, vgl. Urkde. von 1257 Galtherius decanus de Berna (F R B II 443) und die Urkde. von 1257 decanatus Chunicensis (F R B II 449, auch III 144, 233). In einem Lausanner Verzeichnis von 1285 (F R B III 392) heisst auch der Archidiakon archidiaconus de Berna (in decanatu de Berna).

[3]) Vgl. das Verzeichnis der Kirchen des Dekanates Bern F R B II 92 und des Archidiakonates Köniz F R B V 487.

der unserer Jahrzeitenbücher ist also der Kalender der Lausanner Diöcese.

Grotefend hat im zweiten Bande seiner „Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit“ S. 94 ff den Kalender der Diöcese Lausanne auf Grund eines Missale Lausannense (Genf 1522), eines Nekrologs der Lausanner Kirche (Mém. et Doc. de la Suisse Rom. XVIII 95) und des Anniversars von Heitenried[1]) (Germ. Museum Nürnberg Ms. 7106) herausgegeben.

Die Kalender der Jahrzeitenbücher von Balm stimmen mit dem Lausanner Kalender bei Grotefend nicht ganz überein. Sie stehen zum Teil näher den Kalendern der Jahrzeitenbücher: 1. des S. Vinzenzenmünsters zu Bern = V (geschrieben XIV saec.; gedruckt in diesem Archiv Bd. VI 309 ff.); 2. von Nidau = N (geschrieben XV saec.; gedruckt Anzeiger f. Schweiz. Geschichte 1905 Nr. 3, S. 49 ff.); 3. von Rüeggisberg = R (geschr. XV. saec., Berner Stadtb. Ms. I 9); 4. des Seilerspitals zu Bern = S (geschr. 1477, Berner Stadtb. Ms. A 90); 5. des Frauenklosters Interlaken = I (zwei Jahrzeitenbücher, Berner Stadtb., das eine Ms. A. 524 geschr. a° 1368, das andere Ms. 524 geschr. a° 1446). Wenn die Kalender des Cistercienser Priorates Rüeggisberg und des Augustinerinnen Klosters Interlaken Ordenskalender sind, was zweifelhaft erscheint, so haben sie jedenfalls Gebräuche des Diöcesankalenders berücksichtigt.

Der nachstehenden Zusammenstellung, die einen Beitrag zu Grotefends trefflichem Werke bilden soll, brauche ich an diesem Orte kaum die Bemerkung vorauszuschicken, dass die Kenntnis der Besonderheiten eines Diöcesankalenders für die Datierung von Urkunden etc. von nicht geringer Bedeutung ist.

---

[1]). Grotefend hat unrichtig *Hüttenried.* Es ist Heitenried (Kt. Freiburg, Sensebezirk) zu lesen.

1. Heilige, die im Lausanner Kalender bei Grotefend a. a. O. (= G) nicht vorkommen, wohl aber in den hiernach in Klammer bezeichneten Kalendern, und Heilige, deren Fest nach diesen Kalendern auf einen andern Tag fällt als nach dem Kalender bei G.:

Januar	10.:	Pauli primi heremite (B 1 u. 2 VNRIS).
—	17.:	Sulpicii archiep. (B 1 u. 2, vgl. auch Acta Sanct. Januar, Bd. II 165; bei G findet sich Sulpicii ep. zum 15. Januar).
—	29.:	Valerii ep. (B 1 u. 2, I).
Februar	16.:	Juliane (B 1 u. 2 NRIS).
März	1.:	Leonis pp. (B 1 u. 2 I, und wahrscheinl. Verwechslung mit Leonis abb.; R hat Leonis pp. am 11. April, S am 19. April).
—	23.:	Josephi nutritoris domini (B 1 u. 2).
—	30.:	Secundi mr. (B 1 u. 2).
April	1.:	Marie Egipciace (B 1 u. 2, I; bei R S 9. April).
—	6.:	Cristine (B 1 u. 2).
—	16.:	Calixti pp. (B 1 u. 2).
—	19.:	Leonis pp. (B 1 u. 2 S).
Mai	23.:	Quintori v. et mr. (B 1 u. 2, Schreibfehler für Quiterie?).
Juni	17.:	Ancidii ep. et mr. (B 1 u. 2 I, in Ms. 524 hat I Anthydii).
Juli	1.:	Theobaldi ep. (B 1 u. 2 VR).
—	12.:	Naboris et Felicis mr. (B 1 u. 2 R).
—	15.:	divisio apostolorum (B 1 u. 2, RI; V 16. Juli).
August	20.:	Bernhardi (B 1 u. 2 VNRI).
September	2.:	Antonini (B 1 u. 2 RI).
—	26.:	Cosme et Damiani (B 1 u. 2; bei VNRIS Sept. 27., wie bei G).

Oktober 3.: Sulpicii conf. atque archiep. et sociorum eius (B 1; B 2 Sulpicii conf. atque archiep.; V Sulpicii archiep., patroni in Balmis; R Sulpicii ep. Erit patrocinium in Balmis).
— 11.: translacio Augustini ep. (B 1 u. 2, I).
— 23.: Severini ep. (B 1 u. 2 N I S).
November 3.: Invencio S. Sulpicii (B 1 u. 2 R translacio S. Sulpicii).
— 6.: Leonhardi (B 1 u. 2 VNI).
— 14.: Rufi (B 1 u. 2 I.).

2. Nur in Balm (B 1 u. 2) werden als festa fori begangen:

Januar 17.: Sulpicii archiep.
Juli 1.: Theobaldi ep.
Oktober 3.: Sulpicii conf. atque archiep.
November 3.: invencio S. Sulpicii.

3. Nicht nach B 1, wohl aber nach einigen der andern[1]) von uns zur Vergleichung benützten und hiernach in Klammer bezeichneten Kalendarien sind festa fori:

Januar 22.: Vincencii m. (G VNR).
Februar 5.: Agathe v. m. (G RS).
— 22.: Cathedra Petri (G VNRS).
April 23.: Georgii mr. (B 2, G VNRS).
— 25.: Marci ev. (B 2, G VNRS).
Mai 1.: Philippi et Jacobi (B 2 G VNRS).
Juni 11.: Barnabe ap. (G NR).
— 26.: Johannis et Pauli mr. (B 2 G VNS).
Juli 22.: Marie Magdalene (B 2 G VNRS).
— 26.: Sancte Matris Marie (G R).

---

[1]) In den beiden Kalendern von Interlaken sind die festa fori nicht hervorgehoben.

August 1.: Petri ad vincula (G VNR).
— 16.: Theodoli ep. cf. (B 2, G VNR).
— 29.: decollacio Johannis bapt. (G VN).
September 22.: Mauricii et soc. m. (B 2 G VNRS).
November 23.: Clementis pp. m. (G NR).
Dezember 29.: Thome ep. m. (G NR).

4. Nur nach dem Lausanner Kalender bei Grotefend und zum Teil auch nach N sind festa fori:

Mai 4.: missa sudarii.
— 6.: Johannis ante portam latinam (N).
Juni 6.: Claudii ep. cf.
August 6.: transfiguracio domini.
Oktober 4.: Francisci cf.
November 2.: commemoracio animarum (N).
— 21.: presentacio Marie.
Dezember 31.: Silvestri pp. cf.

5. Oktober 16.: Galli ist festum fori nach B 1 und 2 VNS, einfaches Fest nach G und R.

Ein für die Balmer Kirchhöre besonders wichtiges Datum war der erste Sonntag nach Bartholomei, der Tag der Kirchweihe (B 1 August Nr. 5 und R August). An diesem Tag durfte zu Balm jedermann von Sonnenaufgang bis zu Sonnenuntergang wirten, wenn er der Herrschaft vier Mass Wein oder den Geldwert dafür entrichtete [1]).

II. Der Schutzpatron von Balm.

Der Heilige der Balmer Kirche ist S. Sulpicius. Archiepiscopus nennen ihn die Jahrzeitenbücher der Kirche von Balm und des Vinzenzenmünsters Bern, episcopus heisst er im Jahrzeitenbuch von Rüeggisberg. Das Fest des Heiligen wurde zu Balm am 3. Oktober gefeiert und

[1]) Urkde. d. d. 1489, 15. Oktober im Staats-A. Bern, Fach Stift.

die Feier dieses Tages den Balmern von den Deutschherren zu Köniz im Jahr 1407 (B 1 Oktober Nr. 2) besonders anbefohlen: Subditi in Balm debent feriari festum sancti Sulpicii et honorare quilibet cum oblacione sub pena excommunicacionis. Sie wird zum 3. Oktober auch von V (Sulpicii archyepiscopi patroni in Balmis) und von R (Sulpicii episcopi. Erit patrocinium in Balmis) und im Jahrzeitenbuch von Worb[1]) erwähnt. Neben dem 3. Oktober wurde aber zu Balm auch der 17. Januar als Tag des Sulpicius archiep. festlich begangen und auf den 17. Januar fällt das Fest des Heiligen, der zum Unterschied von Sulpicius Severus (29. Januar) den Beinamen Pius trägt, in der Regel auch an andern Orten[2]). Dass das Fest eines Heiligen nicht überall am gleichen Tage gefeiert wurde, ist bekannt, die Verlegung des Sulpiciustages auf den 3. Oktober liesse sich also wohl erklären. Ungewöhnlich aber ist die zwiefache Feier des Sulpiciustages am 17. Januar und am 3. Oktober. Die Feier am 3. Oktober ist um so auffallender, als sonst auf diesen Tag das Fest eines andern S. Sulpicius fällt, der zusammen mit dem S. Servilianus genannt wird. Der Balmer Schutzpatron kann aber nicht dieser Sulpicius gewesen sein, denn dieser war nicht Bischof, sondern ein Märtyrer. Sulpicius martyr und Servilianus martyr wurden zur Zeit Trajans in Rom enthauptet, weil sie sich durch die Wunder der S. Domitilla zum Christentum hatten bekehren lassen[3]). Vielleicht hat eine Verwechslung mit Sulpicius martyr zur Feier des Sulpiciustages in Balm am 3. Oktober den Anlass gegeben[4]).

---

[1]) Bd. IX 89 dieses Archivs.

[2]) Vgl. Acta Sanct. Boll., Januar Bd. II 165 und Grotefend a. a. O. Heiligenverzeichnis.

[3]) Acta Sanct. Boll. zu April 20. und Ms. 94, pag. LXXX[b] ff. Berner Stadtbibliothek.

[4]) Anders von Liebenau, Anz. f. Schweiz. Altertumskde. VI 256 f. (Abgedruckt in „Blätter f. bern. Gesch.", I. Jahrg., S. 210 ff.). Liebenau,

Ausser den Tagen 17. Januar und 3. Oktober galt für Balm als Festtag des Sulpicius auch der 3. November: invencio S. Sulpicii. Rüeggisberg merkt dieses Fest zum 13. Januar an und schreibt zum 3. November translacio S. Sulpicii.

Das Leben des S. Sulpicius Pius wird in einer Handschrift aus dem IX. Jahrhundert (Berner Stadtbibliothek Ms. 47, fol. 84ᵃ—85ᵃ) wie folgt geschildert:

In nat. s. Sulpitii epi. XVI kl. feb. Scs. Sulpitius, cuius hodie natalicia celebrantur secundum seculi dignitatem, claris ortus parentibus biturice civitatis[1]) civis fuit. Hic dum adhuc in seculari habitu consistere videretur, ita bonis operibus insistebat, ut nichil potius ageret quam monasteria construeret aut operibus misericordie pauperum curam gerens infatigabiliter insudaret. Patrimonii quoque copulam amore dei spernens, decisa cesarie clericatus suscepit honorem et succedentibus ecclesiastice dignitatis gradibus inreprehensibiliter in omnibus domino ministravit. Post hec omnium clericorum sive laicorum voto ad pontificatus culmen quamvis invitus electus est. Adepto ergo episcopatu secundum apostoli preceptum tam doctrina quam vita ita inreprehensibilem se cunctis exhibuit, ut omnes eum quasi patrem nimio diligerent affectu. Quia ergo, ut dictum est, coram deo sine querela minister exstitit, ipse quoque eum coram hominibus innumeris glorificare miraculis non destitit. Horum pauca ad laudem dei edificationemque ecclesie et ad honorem sancti Sulpitii referimus. Quodam tempore, cum unus ex principibus Dagaberti regis, nomine Theodegisilus, pro quadam necessitate virum dei adisset et ipse secundum consuetudinem suam illi convivium preparari iussisset, ministri copiosum ignem, quia frigus erat, paraverunt. Necdum convivium completum fuit et ecce ignis tectum domus concipiens dilatari cepit. Ut autem audivit scs. Sulpitius domum igne accensam, confidens in domino signum crucis ingni opposuit et tanta

---

der das Balmer Jahrzeitenbuch nicht kannte, meint „Die Versetzung des Festes auf den 3. Oktober deutet an, dass man den Sulpitius in Ober-Balm für jenen von Utrecht hielt, der 525 soll gestorben sein". Das Fest des Utrechter Sulpicius fällt aber, nach Liebenau, auf den 21. Oktober. — Der Befehl der Deutschherren (s. oben), den Sulpiciustag am 3. Oktober zu feiern, scheint mir darauf hinzuweisen, dass das Fest vor 1407 nicht am 3. Oktober, sondern an einem andern Tag gefeiert wurde. Dieser Tag dürfte aber nach dem Jahrzeitenbuch der 17. Januar, der Tag des Sulpicius Pius ep., gewesen sein.

[1]) *Heute* Bourges.

celeritate flamma illa conquievit et exstincta est, ut, antequam manum suam ipse pontifex ad se colligeret, tamquam multa aqua desuper fusa fuisset, omne illud incendium quievisset. Nec multo post quidam homo, nomine Guldoaldus, filium suum adolescentem circiter decem annorum elinguem a nativitate ad virum dei adduxit et qua de causa venisset flendo intimavit. Ille autem manus oculosque ad celum tendens facta oratione signum crucis impressit et linguam adtractans affuit misericordia dei et confestim locutus est. Nec hoc pretereundum est, quod idem vir dei in civitate biturica non hereticum, non iudeum neque gentilem sine baptismi gratia habitare permisit. Quis clericorum vel monachorum ad comparationem eius sic perpetim vigilare vel ieiunare potuit? Nocte enim ecclesiam ingrediens, antequam librum psalmorum psallendo finiret, de ecclesia non recedebat. Quodam tempore Dagabertus rex cupiditate seductus quendam ex principibus suis nomine Lullonem, hominem ferocem et sine misericordia, ad civitatem bituricam misit et civibus insuetum censum imponere precepit. Hac afflictione commotus universus populus pastorem suum adiit et flebiliter, ut dei misericordiam pro eis deprecaretur, postulavit. Beatus ergo Sulpicius pietate commotus eiulatum eorum et fletum non sustinens convocatis clericis, indicto triduano ieiunio, domini postulavit misericordiam, ut populi sui relevaret afflictionem. Post hec quendam clericum,[1]) qui regem pro hac re argueret, misit et vindictam dei, nisi hoc celerius emendaret, sibi imminere nuntiaret. Tanta enim auctoritate non solum principum, sed etiam ipsius regis iniusticiam sine personarum acceptione ammonendo, increpando redarguit, ut eos a concepta iniquitate sepissime per dei gratiam revocaret. Rex ergo metu divino deterritur, populum ab imposito censu absolvit et pristina libertate perfrui concessit. Post hec senio pregravatus vir dei cum utrumque simul, et negocia ecclesiastica et pauperum curam, agere non posset, petiit sibi socium oneris et laboris virum prudentem nomine Vulfleudum,[2]) qui ei etiam in sedem pontificatus successit, ipse vero orationi et pauperum curis erat intentus. Bonorum ergo operum atque dierum plenus in pace migravit ad dominum XVI kl. febr. Cumque corpus eius ad sepeliendum ad ecclesiam deferretur, innumera multitudo pauperum lugentium plateas civitatis replevit clamans et dicens: „pastor bone, cur nos deseris aut cui nos derelinquis? Hodie in morte tua omnes nos constat esse mortuos.“ Deportatus autem ad ecclesiam, exsequiis ex more peractis, depositus est in sepulchro, quod ipse sibi paraverat. Paucis autem diebus evolutis quidam debilis, qui longo tempore, arefactis membris nervorum contractione, pedibus incedere non valebat, ad sepulchrum eius orationi insistens ita sanitati est redditus, ut propriis pedibus in civitatem remearet. Multi quoque inibi sancti

---

[1]) *Nach den Acta Sanct. Boll. l. c. hiess er* Ebregisilus oder Ebrigisilus.

[2]) *Acta Sanct. Boll.* Vulfelentus.

spiritus gratia de diversis infirmitatibus curantur, nam ceci visum, surdi auditum, claudi gressum recipiunt, leprosi et demonibus obsessi meritis sancti Sulpitii mundantur. Tanta etiam ex longinquis regionibus multitudo languentium in diversis vehiculis ad sepulchrum beati viri adducti sunt, ut capacitas basilice tantam multitudinem non caperet, nisi providentia abbatis eiusdem loci magna eam ex parte ampliasset. Oleo quoque ex lampade, que ad sepulchrum beati viri ardet, in terram defluente de diversis morbis infirmi peruncti sanantur et deo gratias et beato Sulpitio referentes ad propria revertuntur. Locus, in quo basilica eius constructa eiusque corpus sepultum est, navis nominatur, eo quod ibidem portus navigii esse videtur, locus amenissimus inter duo nemora situs, vineis exuberans, pratis fluminibusque circumfusus, ita ut paradysi quodam modo ibidem habitantibus similitudinem ostendere videatur. In quo loco gratia dei ad salutem generis humani per merita sancti Sulpitii perseverat per Jehesum Christum dominum nostrum, qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

Nach einer Legende, die sich wohl ziemlich spät erst gebildet hat, befand sich die Begräbnisstätte des heiligen Sulpicius bei Balm selbst und zwar im Wald auf dem Büel. Wir lesen nämlich in einer Urkunde vom 3. November 1457 [1]), dass Peter von Erlach dem Seckelmeister Gilian Spilmann verkauft habe:

„den thanwald genempt uff dem Büel hinder dem dorf Balm in Losaner bistum gelegen, da der heilig herre sant Sulpicius liphafftig ruwende ist.“

Dem heiligen Sulpicius verdanken die beiden Ortschaften Saint Sulpice im Waadtland und im Neuenburgischen ihre Namen. Auf ihn geht auch der Vorname Sulpicius zurück, den wir bei Berner Geschlechtern im 15. und 16. Jahrhundert finden (z. B. Sulpicius Brüggler, Sulpicius Haller), und heute noch erinnert an den Heiligen der Name des berühmten Berners, der als Jeremias Gotthelf seinem Lande und der deutschen Literatur unvergängliche Werke geschenkt hat.

---

[1]) Staatsarchiv Bern, Fach Stift.

III. Die Kirche von Balm bis zum Jahre 1528.

Die Kirche von Balm gehört nicht zu den ältesten Kirchen des Bernerlandes. Sie ist wahrscheinlich nicht lange vor dem Jahre 1215 gegründet worden, denn wir erfahren aus einem Eintrag unseres älteren Jahrzeitenbuches B 1 (Februar, Nr. 2), dass ihr von ihrem Gründer, dem Grafen Ulrich von Sternenberg, im Jahr 1215 eine Mühle als Eigen zu einer Jahrzeitstiftung sei übergeben worden. Diese Notiz ist auch deswegen interessant, weil Graf Ulrich nur hier unter dem Namen von Sternenberg vorkommt. In den wenigen Urkunden, in denen wir dem Grafen sonst noch begegnen[1]), heisst er Graf Ulrich von Laupen[2]). Von Sternenberg nannte sich Ulrichs Geschlecht nach seiner Burg, die in der Nähe der Scherliau über dem linken Ufer des Scherlibaches gestanden hat[3]), von Laupen dagegen nach der Burg, die den Zähringern und nach ihrem Erlöschen dem Reiche gehörte und Hauptsitz der von den Sternenberg verwalteten Grafschaft war. Der Name Sternenberg lebte in der Bezeichnung „Landgericht Sternenberg" fort und es ist ein eigentümlicher Zufall, dass nicht nur die ersten bekannten Herren des später so benannten Gebietes unter zwei Namen erscheinen, sondern dass auch dieses Gebiet selbst bis zum Jahre 1798 bald Landgericht Sternenberg, bald Landgericht Neuenegg heisst.

Viel älter als die Kirche von Balm muss die im Jahr-

---

[1]) FRB I 450. 454. II 42.

[2]) Die Identität der Grafen von Laupen und von Sternenberg dürfte heute kaum mehr bezweifelt werden. Vgl. auch FRB I 402. 405. 451. II 364, ferner Wurstemberger II 395 und Anz. f. Schweiz. Gesch., V. Jhg., 1886, S. 73 ff,

[3]) Sternenberg ist wohl gleich Sterremberg, vgl. FRB V 109: bonum situm im Sterremberg et im Bernriede in parrochia de Balmis, und Urkde. von 1323, Ms. Hist. Helv., I, 89, p. 281, Berner Stadtbibl., wo vom Berg genannt Sterrenberg im Zusammenhange mit einem Gut in der Kirchhöre Balm die Rede ist.

zeitenbuch (B 1, Februar Nr. 9) erwähnte capella sancte Marie in spelunca gewesen sein. Die Balmer begingen seit dem Jahre 1158 das Weihefest dieser, wie die Sage erzählt, vom heiligen Sulpicius selbst geweihten Kapelle am Sonntag vor cathedra Petri. Die Höhle ist nach von Stürlers Vermutung[1]) der erste Standort der Sulpiciuskirche. Wenn aber von Stürler unter der Höhle (spelunca) die von Jahn erwähnte Zwergenhöhle versteht, so ist diese Annahme sicher unrichtig[2]). Spelunca und Balm ist ein und dasselbe. Balm bedeutet „eine Felshöhle, spez. einen stark überhängenden Fels, der Schutz und Obdach gewährt“[3]), und spelunca ist nichts anderes als eine Uebersetzung von Balm. An dem Felsen, der in alter Zeit überhängend mag gewesen sein[4]), lag die Marienkapelle und vor ihm liegt noch heute die Kirche. Ob dieselbe vom Grafen Ulrich von Sternenberg neben die Kapelle gebaut oder ob die Kapelle zu einer Kirche erweitert worden sei, wird sich kaum entscheiden lassen. Von der Kapelle als einem besondern Gebäude ist nirgends die Rede, man wird deshalb eher an einen Umbau der Kapelle zu einer Kirche zu denken haben.

Urkundlich wird die Kirche von Balm zuerst im

---

[1]) FRB. I. 443, Anm. 1.

[2]) Die *Zwergenhöhle*, von der Alb. Jahn (Der Kanton Bern, deutschen Teils, etc. S. 150) spricht und aus der eine Sulpiciushöhle geworden ist (vergl. auch von Liebenau a. a. O.: „Zu der grossen Zahl der noch unerforschten Höhlen in der Schweiz, welche ein historisches Interesse bieten, gehört die S. Sulpicius-Höhle zu Ober-Balm im Kt. Bern, die auch nach Jahns Beschreibung unter dem Namen Zwergenhöhle bekannt ist“), *hat nie existiert.* Es gibt in der Kirchgemeinde Oberbalm eine *Zwergenfluh,* in der Nähe der Grabenweid über dem Schwarzwasser; in dieser Fluh findet sich aber keine Höhle, die einem Menschen als Wohnstätte hätte dienen können. — Herrn Gemeindeschreiber Krebs in Oberbalm, der mich auf die Zwergenfluh aufmerksam gemacht und mich zu der Fluh geführt hat, spreche ich auch hier meinen Dank aus.

[3]) Schweiz. Idiotikon IV 1215.

[4]) Er lieferte später die Steine für den Kirchenbau.

Chartular der Kirchen des Bistums Lausanne vom Jahre 1228 erwähnt unter dem Namen ecclesia (de) Balmes[1]. Gewöhnlich heisst der Ort in lateinischen Urkunden (in, de) Balmis, daneben kommen auch die Formen Balme, Balmo, Balma (einmal) vor, in deutschen Urkunden Balm, Balme, Balmo. Seit dem 16. Jahrhundert wird er zum Unterschied von den vielen andern Balm auch Sulpicius Balm[2], Bitzius Balm[3] und, im Gegensatz zu Ferenbalm, d. h. dem von Bern entfernteren Balm, Nächer Balm[3] genannt. Der heutige Name Oberbalm (opp. Niederbalm = Ferenbalm) geht ebenfalls in das 16. Jahrhundert zurück[4].

Urkunden aus den Jahren 1256 und 1258[5] nennen einen Wernherus plebanus (bezw. decanus) de Balmis (bezw. Balme), unter dem vielleicht der Leutpriester unseres Balm zu verstehen ist[6].

Näheres über die Balmer Kirche erfahren wir erst durch eine Urkunde vom 10. April 1282[7]. Das Schicksal der Kirche bleibt von dieser Zeit an bis zum Ausgange des 14. Jahrhunderts eng mit der Geschichte des Berner Geschlechtes von Grasburg verbunden. Urkunden, die sich auf die Rechte der von Grasburg in der Kirchhöre Balm beziehen, liefern uns hauptsächlich den Stoff zu der folgenden Darstellung.

Das Dokument vom Jahr 1282 handelt von einem Rechtsstreit zwischen dem Bischof Wilhelm von Lausanne,

---

[1]) FRB II 92.

[2]) Urkde. d. d. 1506, 19. I. (Staats-A. Bern, Fach Stift) zu Sant Sulpitius Balm gelegen; auch in den Stiftmanualen (ibid.) von 1512, 1514, 1524 „zu Balm zu Sant Sulpiciussen“ u. dgl.

[3]) Stiftrechnung 1527/28 (Staats-A. Bern).

[4]) Stiftmanual 1525.

[5]) FRB II 411, 431, 472.

[6]) Vgl. Lohner, C. F. L., Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidg. Freistaate Bern, Thun, S. 125.

[7]) FRB III 320 ff.

einerseits, und Elisabeth, Kunos von Bubenberg Witwe, Johannes, ihrem Sohn, Jakob von Grasburg[1]), Gerhart und Konrad, Söhnen des Jakob von Grasburg, anderseits. Der Bischof beanspruchte gemäss einer Schenkung der verstorbenen Gräfin Anna von Laupen den Patronat der Kirche und alle von der Gegenpartei innegehabten Güter zu Balm. Mit welchen Gründen von dieser die Gültigkeit der Schenkung bestritten wurde, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, in welchem Verwandtschaftsverhältnis die Gräfin Anna von Laupen, der letzte bekannte Spross dieses Grafengeschlechts, zum Gründer der Balmer Kirche, zu Ulrich von Sternenberg, gestanden hat. Der vorerwähnte Eintrag (B 1, Februar Nr. 2) lässt es ungewiss, ob Anna eine Tochter des Grafen Ulrich von Sternenberg gewesen sei, denn der Graf stiftet die Jahrzeit für sich, für seine Verwandten (pro omni parentela sua) und seine Gattin; er scheint also im Jahr 1215 keine Kinder gehabt zu haben. Der Patronat und die zwischen den Parteien im Jahre 1282 strittigen Grundstücke gehörten nach unserer Urkunde zum dominium de Loupen, sie sind also zweifellos durch Erbschaft an Anna von Laupen gekommen und es bleibt wohl nur die Annahme übrig, Elisabeth von Bubenberg, ihr Sohn und die Grasburg seien im Prozess gegen den Bischof von Lausanne als Erben der Grafen von Laupen aufgetreten. Elisabeth von Bubenberg aber dürfte eine Grasburg gewesen sein[2]),

Den Streit schlichteten zu Belfaux bei Freiburg Propst Berchtold von Solothurn, Ritter Konrad von Wädiswil

[1]) Er heisst in der Urkde. Jacobus quondam scultetus de Grasburch und ist der Sohn eines nicht näher bezeichneten Cuno. Brüder des Jacobus sind: Cuno und Henricus. vgl. FRB II 187. Wegen scultetus de Grasburch, s. Burri, Friedr., Grasburg unter savoyischer Herrschaft, Bd. XVIII, 43 f. dieses Archivs.

[2]) Vgl. von Wattenwyl-von Diesbach, Geschichte der Stadt und Landschaft Bern, I, 194 (Anm. 122 und 245), und von Stürler, Genealogie der Bubenberg, Ms. Berner Stadtbibl.

und andere Schildleute (boni viri) in folgender Weise: Elisabeth und Johannes von Bubenberg und die Grasburg verzichten zugunsten der Lausanner Kirche auf den Patronat der Kirche und dazu auf vier Pfund jährlichen Zinses von Gütern zu Balm; davon entfallen 20 Schillinge auf Güter der Elisabeth und ihres Sohnes und 60 Schillinge auf Güter der Grasburg. Der Bischof überlässt dafür, den Prozessgegnern den Patronat zu Erblehen, einem jeden zu dem Teil, den er früher als sein eigen in Anspruch genommen hatte, und verleiht ihnen ferner gegen einen Jahreszins die Güter, die sie ihm abgetreten haben, und zwar der Elisabeth und dem Johannes von Bubenberg gegen einen Zins von 10 Schillingen, den Grasburg gegen einen Zins von 30 Schillingen. Das Eigentum an den übrigen von der Herrschaft Laupen herrührenden Gütern, die Elisabeth und die Grasburg inne hatten und die vom Bischof ebenfalls für die Lausanner Kirche waren beansprucht worden, verbleibt den Besitzern. Der Bischof anerkennt ausdrücklich, dass ihm daran kein Recht zustehe.

Die Einkünfte der Balmer Kirche waren damals, wie es scheint, nicht unbeträchtlich. Als nämlich im Jahr 1285 den Pfarreien und geistlichen Stiftungen der Lausanner Diöcese eine Steuer für das heilige Land auferlegt wurde, hatte der curatus de Balmes den zweithöchsten Betrag unter allen Kirchen des Berner Dekanates zu zahlen.[1]) Dagegen steht Balm in einer fünfzig Jahre später abgefassten Aufzeichnung der Kirchen des Archidiakonates Köniz, in der die Kirchen ihrer Bedeutung nach eingeteilt sind, unter den Kirchen zweiten Ranges neben Aeschi, Zweisimmen, Wimmis, Kirchdorf, Ueberstorf, Spiez und Guggisberg.[2])

Im Jahre 1291 (oder 1292) teilten die Söhne des Jakob

[1]) FRB. III 387.

[2]) Archiv des Hist. Vereins des Kts. Bern VI 489 und V 487.

von Grasburg, Gerhart und Konrad, die Güter, die sie in der Kirchhöre Balm und anderswo bisher ungeteilt besessen hatten. Ueber diese Teilung ist leider nichts näheres bekannt.[1]) Kurze Zeit darauf (1293) verkaufte Konrad von Grasburg seinem Bruder Gerhart um drei Pfunde das Recht an einem Leibeigenen und einen Acker zwischen Bärenried und Bachtalen in der Parochie Balm.[2]) Unter den Zeugen des Teilungs- und des Kaufvertrages finden wir den Kirchherrn Ulrich von Balm, der sehr wahrscheinlich mit dem von unserm ältern Jahrzeitenbuch erwähnten Ulrich von Richental identisch ist, dessen Jahrzeit zu Balm am 21. Juni begangen wurde.[3]) Persönlich wird Ulrich das Leutpriesteramt wohl ebensowenig versehen haben als die meisten seiner Nachfolger, unter denen Gerardus de Rivo, canonicus ecclesie Ansoltingensis, als erster genannt wird.[4])

Die Grasburg hatten bedeutenden Grundbesitz nicht bloss in Balm, sondern auch in der angrenzenden Kirchhöre Waleren. Die Güter zu Nidegg und Steinenbrünnen, die Gerhart von Grasburg seinem Sohne Jakob als Ehesteuer anwies,[5]) gehörten wohl schon Gerharts Vater,

---

[1]) FRB. III 777 (Regest, Urkde. fehlt). Die drei Töchter Jakobs von G., Agnes, Mechtildis und Berchta (FRB. II 187) erbten, wie es scheint, keine Güter zu Balm. Eine dieser Töchter war mit dem Vater des Heinrich von Steinenbrünnen verheiratet (FRB. III 374). — Die Frau Gerharts von G. hiess Agnes (FRB. III 131).

[2]) Abschrift des wiedergefundenen Or. im Staats-A. Bern; darnach ist FRB. III 778 (Regest) zu verbessern: der Leibeigene heisst Petrus dictus Trisschein, der Acker liegt: inter bonum Hormanni in Bernriede, ab una parte, et bonum dictum Bachdalun, ab altera.

[3]) Ulrich von Richental in einer Urkde. d. d. 1290, 29. April canonicus Zofingenis (Geschichtsfreund der V Orte, XL 33), später canonicus von Beromünster und Konstanz (ibid. XVIII 162, 168); er starb 1314 (Jahrzeitenb. Beromünster, ibid. V 113).

[4]) Lohner a. a. O., nach FRB IV 252.

[5]) Regest einer Urkde. von 1309 in Mss. Hist. Helv. I 89, Berner Stadtbibl.

gleichwie die Rechte an Mühlen, Häusern und Aeckern zu Schwarzenburg, die nach dem Tode von Gerharts Bruder, Konrad, an dessen Tochter Elsina von Langton gefallen waren und von ihr an Gerhart käuflich abgetreten wurden.[1]) Dazu erwarb Gerhart um 36 Pfund von Walther von Steinenbrünnen Güter zu Elisried, Henzischwand, Bottenbühl, und Oberwinterkrut,[2]) und in der Parochie Balm im Jahr 1300 zu dem bereits erwähnten Grundstück zwischen Bärenried und Bachtalen Güter zu Schneit (in villa de Snêt, dicta vulgariter hern Bartholomez Snêt), die Berchtold, genannt von Grasburg, Sohn der Heinrich von Laufenburg besass.[3]) Güter in der Bachtalen und zu Liebenwil, die Gerhart dem Ehemann seiner Tochter Agnes, Johannes Münzer, verkauft hatte, suchte er wieder zurückzukaufen.[4])

Unter den drei Söhnen Gerharts von Grasburg, Peter, Jakob und Johannes, tritt Jakob am meisten hervor. Er sass, wie schon sein Vater, im Rate von Bern[5]) und war als ein tüchtiger aber rücksichtsloser Geschäftsmann namentlich darauf bedacht, seinen Besitz zu vermehren. Johannes, verheiratet mit Berchta Statzi,[6]) scheint sich bald nach des Vaters Tod (zw. 1309 und 1319) seiner Güter in und um Balm entäussert zu haben. Schon im Jahre 1319 verkaufte er das Gut im Sterrenberg und im

---

[1]) FRB. III 628.

[2]) FRB. III 716.

[3]) FRB. IV 38. Villa de Snêt, heute Kleingschneit, vgl. FRB. VIII 214.

[4]) Regest einer Urkde. von 1309 in Mss. Hist. Helv. I 89, Berner Stadtbibl.

[5]) Im Jahre 1342.

[6]) FRB. VII 731 und Jahrzeitenb. S. Vinzenzen a. a. O. S. 428, 430. — Eine Tochter des Johannes könnte Elisabeth, die Frau des Niklaus Lempo gewesen sein (FRB. VI 502). Johannes von G. war tot 1360 (FRB. VIII 348[39]).

Bärenried an seinen Bruder Jakob.[1]) Peter war Priester geworden und in den deutschen Ritterorden eingetreten.[2])

Aus den Verhandlungen eines Prozesses, den Peter von Grasburg im Jahre 1334 vor dem Gericht zu Bern führte,[3]) ergiebt sich, dass eine Anzahl von Gütern zu Balm ungeteilt in der Familie der Grasburg geblieben war. Anteilhaber waren Peter und Jakob von Grasburg, Ritter Johannes von Bubenberg, der ältere, Heinrich Buwli, dessen Frau Margarete wahrscheinlich eine Grasburg war und Peter von Krauchtal, der Sohn Heinrichs, als Ehemann der Adelheit von Grasburg.[4]) Johannes von Grasburg erscheint nicht unter den Teilhabern, wohl aber unter den Zeugen der Urkunde von 1334. Agnes, der Tochter des Gerhart, die mit Johannes Münzer verheiratet war,[5]) und der Tochter Konrads von Grasburg, Elsina von Langton,[6]) stunden offenbar keine Rechte an der Gemeinschaft zu. Peter von Grasburg klagte auf Teilung der Güter, die ihm von seinen Partnern war verweigert worden, weil er als Geistlicher nicht berechtigt sei die Teilung zu verlangen. Das Gericht hiess jedoch die Klage gut und daraufhin schenkte Peter alle seine Güter den Deutschordensherren des Hauses zu Bern. Ausser Liegenschaften und Rechten zu Balm gingen dadurch auch eine

---

[1]) FRB. V 109.

[2]) Peter war 1299 verheiratet (FRB. III 732). Seinen Eintritt in das D. Ordenshaus, den Stürler (Geneal. der Grasburg Ms.) vermutet, scheint mir die Stelle FRB. VI 155 zu beweisen: dictis religiosis *se* et sua dedit. — Ein Deutschordensherr Peter von Grasburg findet sich im Jahrzeitenb. Fraubrunnen, s. Amiet, Reg. Nr. 904.

[3]) FRB. VI 154.

[4]) FRB. VI 697 f. — Adelheit verheiratete sich nach dem Tode ihres Mannes (tot 1344, FRB. VII 55) mit Jakob von Grasburg.

[5]) FRB. III 778. — Agnes von Grasburg, Frau des Johannes Münzer (1299), ist vielleicht dieselbe, die 1352 (FRB. VII 661) mit Heinrich Kümi verheiratet war.

[6]) FRB. III 628. — Elsinas Vater, Konrad, war 1295 tot.

Reihe von Gütern inter aquas,[1]) dh. zwischen Sense und Schwarzwasser, auf den Orden über. Ausdrücklich wird gesagt, dass Peter diese Güter vom Reiche zu Lehen trage. Mit ihnen kam also auch das „homagium, dictum theotonice manschaft" an das Deutschordenshaus.[2]) Wie und wann sich die Loslösung jener Güter von der Herrschaft Grasburg vollzogen hat, darüber enthalten die Urkunden keine Nachrichten.

Die Schenkung Peters von Grasburg verschaffte dem Deutschordenshaus die wohl nicht unerwünschte Gelegenheit, in der Kirchhöre Balm festen Fuss zu fassen. Nachdem Peter vom Berner Gericht die Ausscheidung seiner Güter erwirkt hatte, scheint die Gemeinschaft unter den übrigen Teilhabern nicht lange mehr fortbestanden zu haben. Jakob von Grasburg suchte ihre Anteile in seiner Hand wieder zu vereinigen und durch Zukauf weiterer Güter[3]) seine Stellung in der Kirchhöre Balm gegenüber dem neuen Grundbesitzer, dem Deutschorden, zu befestigen. Im Jahr 1323 kaufte Jakob von Konrad von Grasburg und dessen Sohn Johann das Gut Hasenried in der Kirchhöre Balm und den vierten Teil des Berges genannt

---

[1]) Inter aquas als Landschaftsname vgl. Burri a. a. O. S. 22 f.

[2]) Das Gebiet, das zur *Herrschaft* Grasburg gehörte, umfasste lange nicht mehr alle Teile der Landschaft inter aquas. Unsere Urkunde von 1334 liefert dafür einen direkten Beweis: Das von Peter dem Deutschorden geschenkte Gut zu „Volkesneit" (Burri a. a. O. S. 118 hat die Identität dieses Ortes mit dem heutigen „Zur hohen Scheuer" festgestellt.) haben 1334 die Kinder des Wilhelm von Düdingen zu Lehen, der im Jahr 1327 die ganze Herrschaft Grasburg von Savoyen gekauft hatte. Die Herrschaftsherren der Grasburg waren also zu Volkesneit Lehenleute des Peter von Grasburg. Von einer Mitwirkung der Herrschaft Grasburg bei der Schenkung dieses Gutes oder der übrigen Güter inter aquas an den Deutschorden findet sich keine Spur. Die Teilung des grasburgischen Besitzes erfolgte iuxta statuta Bernensia und zu der Schenkung Peters gab das Berner Gericht seine Einwilligung.

[3]) FRB. VI 470, VII 736, 187.

Sterrenberg.[1]) Den Anfang mit dem Verkauf von Rechten am Dorf und am Kirchensatz Balm machte im Jahr 1341[2]) Heinrich Buwli unter Zustimmung seiner Frau Margarete. Buwli verkaufte dem Jakob von Grasburg um 50 Pfund „den halbteil des gutes, gelegen in dem dorf und dorfmarch von Balme, daz Peter Williz buwet —, den zwelften teil der vogtiie der kilchen von Balme — den zwelften teil dez gerichtes, twinges und bannes dez dorfes von Balme“ und eine Anzahl von Gütern, „in dise güter der kilchensatz von Balme höret“. Sieben Jahre später, im Jahr 1348, überliess auch der Sohn des Johannes von Bubenberg, Petermann[3]), seinen Besitz zu Balm dem Jakob von Grasburg um 263 Pfund.[4]) In diesem Kauf war aber der Anteil Bubenbergs am Kirchensatz und an Twing und Bann nicht inbegriffen. Beides war von ihm an den Deutschorden übertragen worden, wie wir einer Urkunde des Papstes Clemens VI. entnehmen, in welcher dieser die Vergabung des jus patronatus ecclesie loci de Balmis und des dominium temporale dicti loci durch Petrus de Bubenberg und den verstorbenen Perrodus de Grasburg an das Deutschordenshaus zu Bern genehmigt.[5]) Dagegen erwarb Jakob im Jahr 1353 von Peter von Krauchthal, dem Sohne seines verstorbenen Schwagers Peter[6]) mit dessen Gut und Eigen im Dorfe Balm, „daz Ruf von Wallis und Wernher Koler da buwent“, auch das Recht dieses Gutes „an der vogtie und an dem kilchensatz der

---

[1]) Urkde. d. d. 1323, Mss. Hist. Helv. I 89, S. 281. — Konrad und Johann nennen den Jakob von Grasburg ihren Oheim. Konrad war also wahrscheinlich ein Bruder der vorerwähnten (S. 37) Elsina von Langton. Johann von G., der Sohn Konrads, lebte noch 1360 (FRB. VIII 360).

[2]) FRB. VII 736.

[3]) Seine und seiner Eltern, Johannes und Elisabeth (geb. von Ringgenberg FRB. VI 314), Jahrzeit s. B 1, November Nr. 4.

[4]) FRB. VII 740.

[5]) FRB. VII 568.

[6]) Er war 1344 tot, vgl. FRB. VII 55.

kilchen von Balme".[1]) Wie gross der Anteil an diesen Rechten war, erfahren wir nicht, wir wissen bloss, dass dem Peter von Krauchthal als Mitbesitzer von drei Schupposen zu Balm noch $^1/_{24}$ des Patronatsrechtes verblieb.

Aus Urkunden, die in den Jahren 1322—1343 ausgestellt sind, lernen wir auch den Namen des Kirchherrn (curatus) von Balm kennen. Kirchherr war während dieser Zeit Peter von Bubenberg[2]), ein Sohn des ebengenannten Hans von Bubenberg. Mit seinen „Untertanen" vereinbarte Peter im Jahr 1336 „daz ieglicher, der fürstate hat in der glossami und der gesäget hat, ein roggengarb ze primicie[3]) geben sol, und wer aber nit roggen het, daz der aber dez andern kornes so er gesäget het ein garb geben sol".

Zwischen Jakob von Grasburg und dem Deutschorden, den beiden grössten Grundherren in der Kirchhöre Balms, bestand kein gutes Einvernehmen, obwohl sich zwei Angehörige des Ordens, Leutpriester Theobald von Bern und Ulrich Bröwo, um die Beilegung eines für Jakob sehr misslichen Handels bemüht hatten.[4]) Um „künftig stözze, misshellunge und unfride ze wendenne" schlossen daher Jakob und sein Sohn Gerhart mit den Deutschherren am 22. Dezemher 1359 folgenden Vertrag:[5])

1. Jede Partei soll je zur Hälfte Twing und Bann zu Balm und den Vogthaber und die Vogthühner haben;

---

[1]) FRB. VIII 15.

[2]) FRB. V 307, VI 285, 731, VII 736.

[3]) Eine Abgabe an den Pfarrer, die in dem 40. oder wenigstens in dem 60. Teil der Ernte bestehen sollte.

[4]) FRB. VII 338. Jakob von Grasburg machte sich Erpressungen gegen Ritter Berchtold von Torberg schuldig und musste ihn entschädigen „pro omnibus et singulis lucris et questibus per ipsum (Grasburg) a me (Torberg) tempore vite sue vel a quondam fratribus meis — illicite et contra deum ac salutem anime sue habitis et extortis.

[5]) FRB. VIII 310.

2. Hölzer und andere Güter, die sie gemeinsam besitzen, sollen durch Schiedsspruch geteilt werden;

3. Die Mühle zu Balm und die Schuppose „an der Halden“ bleiben im Besitze des Jakob und des Gerhard von Grasburg, die dafür einen Zins an das Deutschordenshaus entrichten. Nach ihrem Tode fallen die Mühle und die Schuppose an den Deutschorden;

4. Das Gut „an der Furon, daz bruder Peters von Grasburg waz“, wird zwischen den Parteien geteilt;

5. Das Brunnenwasser, das „do ussgat uff unsern der von Grasburg gütern“, und „den fluss des wassers das do gat usser dem dorf ze Balm“, soll jeder Teil eine Woche lange nutzen, gemäss einer Richtung zwischen denen von Grasburg und dem Kirchherrn Pantaleon von Rümlingen „kilcher ze Balm“.

Unter den Sieglern des Vertrages befindet sich auch dieser Pantaleon von Rümlingen, „tumherre ze Solotern“, der, sehr wahrscheinlich, Nachfolger des Peter von Bubenberg im Leutpriesteramt von Balm war und noch im Mai des Jahres 1359 die Würde eines Dekanes von Köniz bekleidete.[1])

Eine zweite, besonders verurkundete Vereinbarung vom 22. Dezember 1359[2]) zwischen den zwei Grasburg, Vater und Sohn, Peter von Krauchtal, einerseits, und dem Deutschordenshause, anderseits, betrifft den Patronat der Balmer Kirche. Die beiden Grasburg und Krauchtal besassen von den Gütern zu Balm, mit denen das Patronatsrecht verbunden war, drei Schupposen. Den Grasburg gehörte $^{13}/_{24}$ dieses Rechtes, dem Krauchtal $^{1}/_{24}$. Der Deutschorden dagegen hatte die übrigen mit $^{10}/_{24}$ des Patronates ausgestatteten Schupposen inne. Die beiden Parteien einigten sich nun auf einen Tausch: Die Grasburg und Peter von Krauchtal traten den Deutschherren

[1]) FRB. VIII 36.

[2]) FRB. VIII 311.

ihre drei Schupposen mit den Anrechten am Patronat ab und empfingen dagegen vom Deutschorden den vom Reiche für 90 Mark Silbers verpfändeten Hof Bümpliz und die Güter Schorren und Landgarben vor dem Forst. Dadurch kam der Patronat ganz in die Hand des Deutschordens. Der Orden blieb Patronatsherr von Balm bis zum Jahr 1484.

Wie die Anteile am Kirchenpatronat früher unter den Grasburg und ihren Verwandten verteilt waren, ist aus den Urkunden nicht ersichtlich. Nur so viel ist bekannt, dass das Eheverkommnis zwischen Agnes, der Tochter Gerharts, und Johannes Münzer, einem Sohne des Johannes Münzer von Solothurn, die Agnes vom Erbrecht am Kirchensatz Balm ausschloss.[1])

Am 24. Dezember 1359 gab Gerhart von Krauchtal sein Einverständnis zu dem von seinem Vater mit den Deutschherren vorgenommenen Tausch [2]) und am gleichen Tag verkaufte Jakob von Grasburg die Hälfte des Hofes zu Bümpliz an Peter von Krauchtal um 108 Gulden und 26 Mark Silbers.[2]) Dagegen verkauften Peter und Gerhart von Krauchtal an Jakob von Grasburg um 108 Gulden „alles von ihrer Frau und Mutter Catrina der Pfisterin sel. ererbte Gut und Recht im Kirchspiel zu Balm".[3]) Leider ist nur ein kurzer Auszug aus dieser Urkunde vorhanden, die vielleicht nähere Angaben darüber enthalten hat, wie Katharine von Krauchtal in den Besitz der Güter zu Balm gelangt ist.

Auf Ersuchen des Deutschordenshauses zu Bern bestätigten im Jahr 1360[4]) die Visitatoren des Ordens die „Schenkung" des Patronatsrechtes der Pfarrkirche von Balm an dieses Haus. Der Kirchensatz von Balm wurde

---

[1]) FRB. III 778.
[2]) FRB. VIII 312.
[3]) FRB. VIII 313.
[4]) FRB. VIII 323.

von den Deutschherren zur Dotation einer Messe auf dem Altar in der Kapelle des bei der Leutkirche zu Bern gelegenen Frauenklosters des Deutschordens verwendet.

Jakob von Grasburg wird nach dem 5. Dezember 1364 von den Urkunden nicht mehr erwähnt.[1]) Eines seiner letzten grösseren Geschäfte in der Kirchhöre Balm wird der Verkauf seines Gutes in Borisried im Jahr 1360 gewesen sein.[2]) Im Jahrzeitenbuch von Balm ist Jakob von Grasburg nicht genannt. Seine Jahrzeit feierten der obere Spital[3]) und der niedere Spital zu Bern. Dem letztern hatte Jakob zu seinem, seiner Frau und Peters von Krauchtal, ihres ersten Mannes, Seelenheil das Gut in der Bachtelen und das Gut an den Furen, beide in der Parochie Balm, geschenkt.[4])

Der Sohn Jakobs von Grasburg, Gerhart, vergrösserte seinen Besitz in der Kirchhöre Balm durch den Kauf der Hormansmatte (heute Horbermatt) und des anstossenden Bärenried von Ritter Johans von Bubenberg.[5]) Gerhart starb als der letzte seines Geschlechtes wahrscheinlich schon vor dem Jahr 1377.[6]) Seine Witwe Anna, die Schwester des Johannes von Bennewil[7]), hatte im Jahr 1384 Streitigkeiten mit dem Pfarrer und den übrigen Untertanen zu Balm wegen des Weiderechts, die zu ihren Ungunsten entschieden wurden.[8]) Von den Kindern Gerharts, Jakob, Elisabeth und Margarete, starb Jakob vermutlich vor seinem Vater. Elisabeth heiratete den Imer von Spiegelberg von Solothurn[6]) und Margarete den Johannes

---

[1]) FRB. VIII 597.

[2]) FRB. VIII 330.

[3]) FRB. VII 276.

[4]) Urkde. d. d. 1347, Jan. 23., im Burgerspital Bern; vgl. dazu FRB. VI 409, VIII 72.

[5]) FRB. IX 91.

[6]) FRB. IX 577.

[7]) FRB. VIII 553.

[8]) Urkde. 1384, 6. Juli (Fach Stift St.-A. Bern).

von Erlach, Herrn zu Reichenbach, auf den die Güter Gerharts von Grasburg zu Balm übergingen.[1]) Imer von Spiegelberg erhob zwar auf die Hälfte dieser Güter Anspruch; das von den Parteien angerufene Schiedsgericht (Obmann Peter von Grafenried) sprach jedoch ausser zwei Schupposen zu Zuzwil nur die Hälfte des Zuzwiler Zehnten dem Spiegelberg zu und erklärte hinsichtlich der andern Güter „die Gerhart von Grasburg hinterlassen und an sin kint bracht hat, das da der von Erlach und Margarete ..... by den selben lechnen allen beliben süllent ... von den Spiegelberg unbekümmert".[2])

In den Jahren 1416/17 fand durch Abgeordnete des Bischofs von Lausanne eine Visitation sämtlicher Kirchen des Lausanner Sprengels statt. Im Visitationsprotokoll[3]) ist erwähnt, dass zur Balmer Kirche, die im Frühjahr 1417 besucht wurde, 24 Feuerstätten gehören und dass der vom Deutschorden (der Bericht sagt vom Leutpriester von Bern) eingesetzte Priester P. Breisgauer bloss 10 Schiltfranken beziehe, der Leutpriester von Bern dagegen alle auf 60 Schilte gewerteten jährlichen Einkünfte der Kirche. Das Kirchengebäude und die Kirchhofmauer befanden sich nach dem Bericht in baufälligem Zustand. In der Kirche fehlten ein bronzenes und ein gläsernes Gefäss, ein Schrank, Altarvorhänge und die trabatura cancelli d. h. die Schranke zwischen Chor und Schiff[4].) Für

---

[1]) FRB. IX 577 nach dem Regest in Mss. Hist. Helv. I 89, p. 359 (Berner Stadtbibl.) nennen ausser diesen Kindern noch einen Sohn Gerhart und eine Tochter Anna. Leider sind die Regesten in Mss. I 89 nicht immer zuverlässig. — Nicht in den Grasburger Urkunden finden sich: Clementa von Grasburg (Jahrzeitenb. S. Vinzenzen a. a. O. S. 411), Hedwig von Grasburg (Jahrzeitenb. Frienisberg) Berta von Grasburg, Priorin des Inselklosters zu Bern, † 1336 (Bd. IV, 56 dieses Archivs).

[2]) Urkde. d. d. 1396, freitag vor Weihnachtabend, Staats-A. Bern, Fach Grosses Kornmagazin.

[3]) Veröffentlicht in diesem Archiv Bd. XVI von H. Türler.

[4]) Vgl. ibid. S. 4.

die Wiederherstellung der baufälligen Teile und den Ersatz der fehlenden Gegenstände hatten nicht die Deutschherren von Bern, sondern die Kirchgenossen zu sorgen und zwar binnen Jahresfrist bei Strafe der Exkommunikation.

Ueber die Beziehungen der Balmer zu dem Deutschorden, ihrem Patronatsherrn, erfahren wir wenig. Nach einem Entscheid des Rates von Bern vom Jahre 1420[1]), der sich auf eine vom Schultheissen Peter von Krauchtal aufgenommene Kundschaft stützte, muste jede Haushofstatt in der Kirchhöre Balm den Deutschherren zu Bern jährlich ein Fuder Holz in die Stadt führen. Diejenigen die keinen „Zug" besassen, waren verpflichtet, beim Fällen des Holzes zu helfen oder in anderer Weise mitzuwirken „das solich furung gefürdert werd". Der Deutschorden, bezw. der Leutpriester von Bern, hatte dagegen in der Kirche zu Balm drei ewige Lichter zu unterhalten und das erforderliche Oel dem Balmer Sigrist zu geben, „so er es ze Bern vordret". Es scheint, dass weder die Balmer noch die Deutschherren ihren Verpflichtungen regelmässig nachgekommen sind. Jeder Teil beschwerte sich über die Säumnis des andern. Das Berner Gericht kam darum wiederholt, im Jahre 1426[2]) und 1444[3]), in den Fall, durch Urteil zu bestätigen, dass die Balmer den Deutschherren das Holz und diese den Balmern das Oel für die drei ewigen Lichter zu liefern hätten. In der Streitsache wegen der Holzfuhrungen traten im Jahr 1426 auch Hans von Erlach, Niklaus Halter und Hans Kiental, damals offenbar Zwingherren zu Balm, Borisried und beim Stein, als Kläger auf, indem sie geltend machten, dass die Kundschaft des Schultheissen Peter von Krauchtal

---

[1]) Urkde. d. d. 1420, 19. März (Staats-A. Bern, Fach Stift).
[2]) Urkde. d. d. 1426, 16. November (ibid.).
[3]) Urkde. d. d. 1444, 7. April (ibid.).

ohne Mitwirkung der Zwingherren von Borisried, beim Stein „und ander, die nit in das gericht Balm gehörend“ sei aufgenommen worden, und den „Untertanen“ überhaupt das Recht, in der Angelegenheit Kundschaft abzulegen, bestritten. Diese Einreden wurden indessen, wie es scheint, vom Gericht nicht zugelassen.

Im Jahre 1462 liess sich der Rat von Bern, dem die Beschaffung von Baugeldern für das S. Vinzenzenmünster zu Bern fortwährend grosse Sorgen bereitete [1]), durch den Magister Johannes Bäli bestimmen, beim Landkomtur des Deutschen Ordens, Rudolf von Rechberg von der hohen Rechberg, um die Ueberführung der Sulpicius Reliquien zu Balm in das Berner Münster nachzusuchen.[2]) Das Gesuch lautet: [3])

— — — Nachdem vnd denn vwer würdikeit wol ze wissende stat, wie gar loblich vnd erlich etlich vnser vordern, seliger gedechtnus, vnd ouch wir mit hilff des almechtigen gottes, ouch in ere siner würdigen muter vnd des heiligen himelfürsten sant Vincencien, als eins patronen, vnser pfarre vnd lütkilchen kostlichen ze buwen angehept noch tägelichen vnder handen vnd die mit gottes ouch fromer andechtiger lüten hilff vnd stüre ze uolbringend willen haben, darinn aber vns nu wil bedunken not sin, dz wir nach gestalt dirre gegenwertigen wilden löiffen vnd vbungen der welte, damit denn menglich ietz beladen vnd an gelt benötiget ist, allerley sachen, die vns denn zu uolbringunge vnd uffunge solichs gebuwes ze statten komen mochten, ansechent vnd ze betrachten fürnement, dadurch vnd mit denn sollich werck zu lop vnd fürderlicher ere göttlicher dienste vnd ouch zu besserunge vnd vffenthalt des würdigen huses vwers ordens by vns gelegen dester verfenglicher volbracht möchte werden etc., habent also in disen dingen betrachtigclichen angesechen das wirdig heiltum des heiligen himelfürsten sant Sulpicien, dz denn bitz har in grosser armut vswendig vnser

---

[1]) Händcke und Müller, Das Münster in Bern (1894), S. 12, setzen den Abbruch der alten Kirche in das Jahr 1452 und lassen die Erbauung des Mittelschiffs der neuen bald hernach beginnen.

[2]) Vgl. H. Türler, Meister Joh. Bäli, Neujahrsbl. der literar. Ges. Bern 1893 S. 14 und E. A. Stückelberg, Geschichte der Reliquien in der Schweiz I, Nr. 323.

[3]) Deutsch Miss. A. S. 386 (Staats-A. Bern) d. d. 1462, 27. August.

statt in der lütkilchen zu Balm gelegen ist vnd noch da lit, in sollicher mas, dz sin da von fremden vnd andern lüten vnwissenheit halp wenig geachtet vnd, nach dem das denn zimlich were, so hoch vnd schier nützit geeret wirdet, wie wir nu dz vor ab mit gottes ouch uwer vnd ander vnser herren vnd guten gönner gewenden vnd daran bringen möchten, dz solich würdig heiltum fremden vnd heimschen bekantlicher vnd von menglichem bas vnd me denn bitzhar beschechen ist mit almusen vnd andern gotzdiensten geeret vnd gelobet möchte werden. Darzu wolten wir vnser ernstlich vermügen, gantzen vnd getrüwen flis gern setzen etc., vnd haben vns also fürgenomen, die wile die selbe kilchen zu Balm zu dem huse uwers würdigen ordens in vnser statt gelegen incorporieret vnd als vorstat wenig nützes noch zulouffs dahin zu dem wirdigen heiltum ist, darzu sollicher vnser münster gebuw vnd lütkilchen dem selben üwerm huse vnd wirdigen orden in der geistlicheit ze uersorgende zustat, dz denn wir zu vffunge vnd volbringunge derselben vnser kilchen, darzu ze nutz vnd vffenthaltunge des genanten üwers huses by vns sollich würdig heiltum mit begirlichem gemüte gern in vnser lütkilchen vnd vnder vnsern geistlichen vettern üwers ordens by vns haben, dz so erlich entpfachen, halten vnd versechen wolten, dadurch vnd mit wir getruwen vnd hoffent, dz vorab gott der almechtig, darzu dz wirdig heiltum von menglichen, frömden vnd kunden, gelobet vnd geeret, ouch damit solicher vnser swerer kilchen gebuw dester ee vnd verfengclicher volzogen vnd dz wirdig hus mit sinen inwonern üwers ordens by vns dauon durch fromer lüten andechtig almosen vnd stüre gebesseret, gemert vnd vffenthalten solte werden etc. Vnd darumb, genädiger vnd besunder lieber herr, wann wir nu vns in denen vnd allen andern sachen nützit denn alles guten gein üch versechent, vnd ir des als ein obrer nach vnserm bedunckeu disen vnsern guten willen ze uolenden genug gewaltig sind, darzu dz solich sachen üch oder üwerm orden an der obgemelten kilchen in Balm noch an dheinen andern enden abbruch noch schaden, sunder üch vnd vns nutz vnd ere bringen mögent vnd ouch dz heilig heiltum in allen eren wirdig gehalten werden sol, so begeren wir an üwer gnad mit allem früntlichem flis so ernstlichst wir vermögend, bittende, soliche dinge mit vns an dem besten nach gottes lobe vnd ere anzesechen vnd vns ze uergünnen, sollich wirdig heiltum von dannen in vnser kilchen vnd statt ze füren, sachen halp vnd in massen als obstat, ouch darinn anzusechen, dz sollich heltum nit entpfromdet, sunder aber vnd me denn vor hinder üwerm würdigen orden sin vnd ruwen wirdet, so balde wir denn sollichs an üwern gnaden haben mogent, was denn vns fürer an vnsern gnädigen herren von Losen, in des bistum wir syent, ze werbende zimlichen ist, hoffen wir, dz mit hilff gottes an sinen gnaden volligclich ze vinden — — —

Datum sexta post Bartholomei anno etc. LXII.

Die Antwort des Landkomturs ist nicht erhalten. Sie wird aber kaum zustimmend gelautet haben, denn die Deutschherren zu Bern sahen den Münsterbau nicht gern. Von der Ueberführung der Sulpicius-Reliquien nach Bern und ihrer Ausstellung im Münster ist denn auch nirgends die Rede.

Dass sich der Deutschorden mehr um die Einkünfte als um die Bedürfnisse der Balmer Kirche kümmerte, dafür legt auch die Kirchenvisitation des Jahres 1453 [1]) Zeugniss ab. Das von den Visitatoren am 31. August 1453 zu Balm aufgenommene Protokoll weist auf eine Reihe von Mängeln hin: Vor dem Allerheiligsten brannte kein ewiges Licht; das Allerheiligste selbst wurde nicht vorschriftsmässig aufbewahrt; [2]) es fand sich kein Weihrauchfass vor, kein Löffel zur Verabreichung der letzten Wegzehrung [3]) und kein steinernes Weihwasserbecken bei der

---

[1]) Das Visitationsprotokoll ist gedruckt in Bd. I, 333 ff. dieses Archives.

[2]) Im Protokoll: apponatur de corporali infra vasculus in quo reponitur ipsum corpus Christi. — Herr Prof. M. Besson in Freiburg i. Ue. hatte die Güte mir bez. dieser Stelle folgendes mitzuteilen: S'il y avait vasculum ou vasculo la traduction serait simple « que l'on mette du caporal (= un caporal) sous le vase où se trouve le corpus Christi ». Le caporal est un linge, qui doit toujours se trouver sous les vases contenant les hosties consacrées. Mais il y a vasculus. Le sens de la phrase me paraît celui-ci: que le petit vase où se trouve le corpus Christi soit retiré du caporal et mis en bas. Dans les églises catholiques on tient ordinairement le corpus Christi enfermé dans le tabernacle c'est-à-dire au centre de l'autel. Aux jours de certaines fêtes, on met le corpus Christi à la partie supérieure de l'autel, au dessus du tabernacle, pour l'exposer au culte des fidèles. Or au moyen âge l'abus s'était parfois introduit de laisser toujours le corpus Christi exposé de cette façon. Il me paraît que le visiteur de 1453 fait allusion à un abus de ce genre, et demande que le corpus Christi ne soit pas toujours laissé en haut, sur le caporal supérieur, mais soit mis en bas, soit dans le tabernacle, soit dans l'armiolum.

[3]) ex (statt et) infra triennium fiat coclear administrando infirmis-coclear, c'est une cuiller à l'aide de laquelle, après avoir donné la communion aux malades on leur faisait avaler une goutte d'eau ou de vin pour les aider à consommer l'hostie.

Kirchentüre. Die Kadelaber waren oben nicht mit Eisen beschlagen.[1]) Es fehlten ferner Urbare und andere Verzeichnisse über die Einnahmen der Kirche. Die Visitatoren verlangten auch die Erstellung der vier Kreuze auf dem Kirchhof und rügten, dass er nicht geschlossen sei. Im Innern der Kirche sollten die Wände frisch getüncht werden. Bemängelt wurde endlich, dass zwei Altäre nicht dotiert seien.[2]) Im Jahre 1453 war nach diesem Protokoll Eberhart Bop Pfarrer zu Balm. Zu seiner Pfarrei gehörten 18 Feuerstätten; ihre Zahl war also seit 1417 um sechs zurückgegangen.

Nach der Aufhebung des Deutschordenshauses in Bern im Jahre 1484 kamen der Patronat und die übrigen Rechte des Ordens in der Kirchhöre von Balm an die S. Vinzenzenstift zu Bern, und im Jahre 1506 erwarb die Stift auch den Anteil des Ludwig von Erlach am Balmer Gericht samt aller Zugehörde um 80 Gulden.[3])

Unter dem neuen Patronats- und Gerichtsherrn wurden an der Balmer Kirche grössere bauliche Aenderungen vorgenommen. Zunächst scheint der Kirchturm höher gebaut worden zu sein. Auf die Vollendung dieser Arbeit weist die von Bernerwappen flankierte Inschrift am Gesims:

anno domini | MCCCCCXX iar.

In dieselbe Zeit fällt ferner der Bau der Chors, der im Jahr 1527 fertig erstellt war. Des „vogts in der stifft rechnung“ von 1527/28, die einzige noch vorhandene Stift-

---

[1]) candelabra desusper ferrentur. Souvent les candélabres étaient en bois. Alors, quand la bougie était presque toute consumée, elle risquait de mettre le feu au candélabre. Voilà pourquoi on garnissait de fer cette partie supérieure, afin de la rendre incombustible. (Gefl. Mitteilung des Herrn Prof. Besson.)

[2]) In ipsa ecclesia sunt duo altaria fondata et non dotata. — Tant que la rente n'était pas payée, l'autel, non doté, ne pouvait être ni consacré ni employé. (Gefl. Mitteilung des Hrn. Prof. Besson.)

[3]) Urkde. d. d. 1506 19. Januar, Staats-A. Bern, Fach Stift.

rechnung, enthält nämlich den Posten: „uff zinstag vor sant Martinstag anno etc. XXVII . . . von wegen des chors zu Balm, den sy dann üfgefürt, gerechnet I^c III lb. X ß. und auf den Bau des Chores bezieht sich wohl der weitere Eintrag: umb VII f^er schindlen, so man hievor zu teckung der kilchen von der gemeind zu Balm entlechnet". Der neu erstellte Chor erhielt drei Fenster. Die Rechnung sagt hierüber: „Denne Jacob Wyssen dem glaser umb III grosse nüwe pfenster mit gemalten stucken in den chor zu Balm XXXVII lb. V ß." Die „gemalten stuck", ein heiliger Vinzenz und ein Bernerwappen tragen jedes die Jahrzahl 1527 und bilden heute noch mit einer Wappenscheibe Rudolfs von Erlach und drei andern Glasgemälden aus der Zeit nach 1528 eine Zierde des Gotteshauses.[1]) Von den Kirchenaltären sind in unserm Jahrzeitenbuch erwähnt ein Altar des heil. Theodul, dessen Weihe acht Tage nach Ostern fiel (B I, April Nr. I), und „der neue Altar", dessen Weihfest am Sonntag nach Martini stattfand (B 1, November Nr. I). In dem umgebauten Kirchturm hat im Jahr 1520 eine Glocke wieder Platz gefunden, die nach der Buchstabenform der Inschrift:

+ SANTVS · CVRPICIIVS[2]) · SERFVS · DOMINVS

schon aus dem 14. Jahrhundert stammt.[3])

Nach dem Umbau der Kirche wurde im Jahr 1527 auch der Umbau oder vielleicht der Neubau des Pfarrhauses in Angriff genommen. Darauf beziehen sich die Notizen des Stiftvogtes in seiner Rechnung: „als wir zu Balm die gemeind zusamen beruft und inen, die furung an des kilchherrn hus fürgehalten, hab ich inen, darmit

---

[1]) Die Glasgemälde sind beschrieben von E. F. von Mülinen, Beiträge zur Heimatkunde des Kts. Bern, Heft III, 269 f.

[2]) Curpiciius *statt* Sulpicius.

[3]) Vgl. E. F. von Mülinen a. a. O. (Die Sulpiciusglocke ist nicht die kleinste, sondern die zweitgrösste unter den drei Glocken.) und Bd. X, Heft III, S. 72, 123 u. 125 dieses Archivs.

sy dester williger wäre, zu vertrinken geben I lb. X ß;“ „denne gan nächerm Balm dem kilchherrn sin tach uff das hus zu verdingen, 1 tag, I lb.“ und eine Reihe von Ausgabeposten für „lattnägel“, Schindeln „von des pfaffen hus ze tecken“, Nägel „zu des kilchherren hus“ usw. Der Pfarrer bezog im Jahr 1527/28 von der Stift 12 Mütt Dinkel und 14 Mütt Haber und überdies 20 lb. „zur besserung“.

Unter den Eintragungen des Stiftmanuals, die sich auf Oberbalm beziehen, mögen noch die folgenden hervorgehoben werden:

Im Jahr 1512 beschliessen die Stiftsherren, „dz her Ludwig von Weerd den kelch, so er hinder im ligen hatt, verordnet für ein gotzgab von Ullin an dem Stalden säligen an dz gotzhus zu Balm, damit und der selbig kelch gewicht werd und der gotzdienst gefürdert nach begär und erforderung her Marxen als kilchherrn zu Balm“. Mit dem hier genannten Kirchherrn Marx, der von 1511 bis 1526 Pfarrer von Balm war, hatten sich die Stiftsherren oft zu beschäftigen, denn er stund mit seinen Pfarrkindern immerwährend auf gespanntem Fuss. Schon im Jahr 1512 wurde er wegen Streitigkeiten mit Kirchgenossen nach Bern beschieden und im Jahr 1512 sandte die Stift den Doktor Wyttenbach nach Balm wegen eines „excess durch den kilchherren von Balm zu Sant Sulpicius begangen“, Die Untersuchung ergab u. a. folgendes: [1])

Herr doctor Wyttenbach hat anbracht von des kilchherren von Sant Sulpitius: des ersten, das er vor fünf jaren einen solt versorgen mit den heilgen sacramenten, vnd als er in des kranken mönschen hus komen ist, hat er in facie aliorum hominum zu dem kranken mönschen gerett, er sye ein alter schelm vnd sye tüfels. Vff das hand die lütt gerett: her, wie tünd ir! Do ist der kilcher zornig worden vnd sin vberruck von im vff den tisch geworffen vnd das heilig sacrament lassen dastan vnd gerett: si söllen in bicht hören! Vnd also hand si mit im gerett, das er wider hinin-

---

[1]) Stiftmanual VI 146.

gangen ist. Do hat er das heilig sacrament genomen vnd dem kranken mönschen geben vnd gerett: see da, das gib ich dir zu ewiger verdampnuss.

Zum andern ist ein guter gesell komen vnd zu dem kilchherren gerett: her, ir müssen mir ouch ein kind touffen. Do hat der kilcher gerett, er hab in nüt zu müssen vnd in getaget gan Rüggisperg, do wöll er im das kind touffen.

Zum dritten louft er vom altar vnd schilten die vnderthanen bosswicht, schelmen vnd mit vil anderen vngeschickten worten.

Marx, der vom Amt eines Seelsorgers so merkwürdige Begriffe besass, blieb trotzdem Pfarrer in Balm. Die Anstellung des Balthasar Zeller als Vikar hatte lediglich den Erfolg, dass die Stiftsherren nicht allein die Händel zwischen Marx und den Kirchgenossen, sondern dazu noch die Streitigkeiten zwischen ihm und dem Vikar schlichten mussten. Der Friede in der Balmer Pfarrei trat erst wieder ein, als im Jahr 1526 der Kirchherr Marx abdankte. Sein Nachfolger war Sebastian von Blumenstein[1]), der letzte altgläubige Pfarrherr von Balm.

* * *

Nachtrag zu S. 49. Auf den Bau des Kirchturms bezieht sich die folgende Stelle *Notariatsprotokoll* (Staatsarchiv Bern) Nr. 3, Seite 49:

Uff samstag nach corporis anno VII° haben die kilchmeyer von Sant Sulpicius Balm durch hilff und fürdrung mins herren schultheissen von Erlach und meister Lienharten Hüpschins Jacoben Murer, ouch Petern Murer verdinget den kilchenturn daselbs zuo buwen und namlichen denselben turn usswendigs XVIII schuch wyt von einem ortt an daz ander und VIII klafter hoch, ouch die mur im grund und pfulment sol VI schuoch dick sin, uff dem grund ein absatz und darfür uff V schuoch dick und zu halber höche, ob si das gestein mogen haben, ein wettersimps, und sol für und für abbruch beschechen an der mur, daz die mur zu obrest III schuoch dick sölle sin, nit minder noch mer. Denne sol das underest gemach von gantzen steinen gemacht werden; das oberest gemach mit IIII fenstren. Es sollen die kilchmeyer die formen in den fenstren in irem costen lassen bereiten; dagegen sollen die kilchmeyer allen gezüg uff die hoffstatt in irem costen weren und für spisz, lon und gantzer bezalung sollen si inen geben III c und XXX Lib. und XX müt dinkel und sollen den turn weren in III jaren den nächsten und alle jar nach marckzal zalen.

---

[1]) ibid. a° 1526.

Personen-und Ortsnamen der Jahrzeitenbücher.

Äkenmatt, s. Echkemat.
Almi, bei Kühliwil, 15.
Alpgyr, Lok. in der Dorfmark Balm, 7, 17.
Bachtaler, Peter, 7.
— — s. Frau, 7.
— Ruof, 4.
Bachtalerin, die alt, 7.
Bachtelen, Hans in der, 5.
— Angnesa, s. Frau, 5.
Balm
Ammann u. Gemeinde 19, Untertanen, 5.
Einwohner: s. Fogl, Gerwer, Leczi, Roli.
Lokalitäten: s. Alpgir, Brotmatte 10, 18, Büel, Kilchweg, Libishalten, Otzenmatt, die langen reben.
Kirche: altare S. Theodoli 7, novum altare 14, capella S. Marie in spelunca 6, 8, 17, Turm 20, Dedicacio ecclesie 11, Festum S. Sulpicii 13. — Kirchherr 7, 9, 11. — Kirchmeier 7, 17, 19. — Leutpriester (curatus, plebanus) 5, 6, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 18, 19, s. auch Bubenberg, Mathyas, Richental.
Balsinger, Jenni, 4.
— Uli, von den Flüen, und Hemma, s. Frau 6.
— Hensli, und Anna s. Frau 8, 17, s. auch Schnider.
Balsinger, Anna 7.
Bärchi, Berchi, Uli, und Greda s. Frau, von Obermuhleren, 6.
— Cläwi, 11.
Basel, 11.
Belp, dedicacio ecclesie, 12, 18, 19.
Berenried, 17.
Berg, a dem, 14.
Berger, Michel, 6.
— Hans und Ita s. Frau, 6.
Bern, s. Öttinger.
— der obre spittal, 10.
Boden, in dem, Lok. bei BeimStein, 8.
Bömmatt, Lok. bei Borisried, 20.
Borisried, 7, 9, 11, 14, 17, 19.
Einwohner: s. Dinkelmann, Hattinger, Huser, Riso (Ris).
Lokalitäten: Bömmatt, matte under dem boume, 6, 20; Brunmatte, 9; Grossrüti, 17; Hiltenfluh 4; Horwers Schuppose, 5; kilchweg, 4; krumm jucharta, 15, 20; mülinweg, 15; nüwe mad, 17; zelg, 17.
Brende, Uli von, Anna s. Frau, Cristan s. Bruder, 11.
Brib, Jost und Gred s. Frau, 13.
Brochen, Haini und Elli s. Frau, 5.
Brotmatte, s. Balm.
Brunmatte, s. Borisried.
Brusters, Peter, 20.
Bubenberg, Hans von, Junker, 5, Ritter. 14,
— Elisabeth (v. Ringgenberg) s. Frau, 14.

Bubenberg, Petermann, ihr Sohn, 14; u. Kirchherr von Balm, 5; curatus ecclesie in Balmis, 13.
Büel, uff dem, 10, 13, 20.
— Jenni ab dem, 13, 20.
Bütschel, nider-, 10, s. Lö.
Bütschwil, 5, 19.
Dinkelman, Cläwi, von Borisried, 8, 9.
Eberli, Matis, 20.
Echkemat, (Äkenmatt), Anna von, und Heini ihr Sohn, 12.
Eck, gut uff ain —, 9.
Engenloch, Clewi u. Anna s. Frau, 18.
Fischer, Dichle, 7.
— Otti, 6.
Flüen, gut ze den, 14.
— zu den: Claus 12; Elsi Öttinger, s. Frau, 12; Grede und Hans ihr Sohn, 5; Ita 7; Katherina, 6; die Kulina ze —, 5; Nesa, zu den —, 7.
— von den: Hans 18; Johans, 10; Trine, 9; s. auch Balsinger, Reber, Wanner.
Fog(e)l, Cläwi, sigrist, 11.
Fultigen s. Vultingen.
Gasel, 6.
— s. Ulrich.
Gerwer, Peter, schnider, von Balm, Elsa und Elli s. Kinder, 9.
Ginni, Heini, zum Stein, 8.
Gottfrides, Bertschi, 13, 20.
Götschmans, des alten — gut zu Liebenwil, 18.
Grossrüti, s. Borisried.
Gurten, Clewi ab dem und Elli s. Frau, 8.
Hattingers schuppossa zu Borisried, 12.
Helmer (Halmer) Peter und Elsa, von Bütschwil, 5, 19.
Hiltenflu s. Borisried.
Hocheni, die alt, 7.
Hochgy (?), Hensli und Elsa s. Frau, 8.
Hofmeni, Nesa, Frau des Haini Knabi, 7.
Horwer s. Borisried Lok.
Hotings, Peter und Anna s. Frau, 16.
Huser, Hans, von Borisried, 5, 11.
Ittlingen, 13, 20.
Kissling, der alt u. Elsa s. Frau, 12.
— der jung u. Gred s. Frau, 12.
— an dem Weg, 12 u. Anna s. Tochter, 12.
— de via, Agnesa u. Anna, 6.
Knabi, Haini, 7, s. auch Hofmeni.
Koler, Koller, Anna, 8.
— Haini und Nesa s. Frau, 6.
— Ruof und Elsa s. Frau, 6.
— Hans, zur Tannen, 4, Anna s. Frau, Elsa s. Schwester und Peter Koller ihr Sohn, 16.
Köniz (Künitz, Künnicz etc.) Kirche, 13; Kirche, 17. Dedicacio ecclesie 10, s. Kromer.
Kromer, von Köniz, Anna Koller s. Tochter, 8.
Krumjucharta, die, s. Borisried.
Kühlewil, Kuliwill, 15, s. Almi, Weydmatt.
Kulina, die, s. Flüen.
Kündig, Elsa, 8, 17.
Lätz, Bertschi und Nesa s. Frau, a dem Berg, 14.
Leczi vel Lechzi, Els, des sigristen husfraw, 7.
Len, am —, bei Niederscherli, 11.
Lenxingera, Ita, 14.
Libishalten, uf dem Bül, 13, 20.
Liebenwil, 18, s. Götschmans.
Lö (Löw, Löwo), Bertschi, a dem Berg, 14.

Lö, Hans, 13.
— Peter und Ita s. Frau, von Niederbütschel, 10.
Luterbach (Lutterbach), Heinzmann, Sohn der Trina, 4, 6.
— Cläwi, 4, 16, Dichtli s. Frau, 4, 7, 16.
— Uli, 4, 7, 16 u. Else, 4, 16, ihre Kinder.
— Jörg und Trina, Geschwister, von Schneit. 4, 6.
Mathyas, dominus, plebanus (von Balm), 12.
Möri, Lienhart u. Elsa s. Frau, 17.
Mülinweg s. Borisried.
Nicklis, Greda, 15.
Niderscherli, 6, 14, s. auch Len.
— Ruf von — und Els s. Frau, 6.
Nükom, des N—en hofstatt, 13,
Nüwemad s. Borisried.
Obermulleren (Obermuhleren) 6, 8, 17, s. Scherleringut.
Ortwin, Herman, Vater der Katherine Otti, 20.
Otti, Hans, 5, 19.
— Niclaus u. Katherine s. Frau, 20.
Öttinger von Bern u. Elsi s. Tochter, 12, s. Flüen.
Otz, Tschan, zum Stein, und Magdalena s. Frau, 17.
Otzenmatt, in der Dorfmark Balm, 18.
Peter, Kirchherr von Balm, s. Bubenberg.
Prucho, Hans, 16.
— Paul, 4.
Reber, der alt, von den Flüen, 13.
Reytweg, Bürchi ab dem, Gred s. Frau, Elsa ihre Tochter, 8.
Richental, Herr Ulrich von, Kirchherr von Balm, 10.
Ris, Riso, 6, Bela, von Borisried, 16.
— Clewi, von Borisried, 11.
— Gilg, Uli, Jost, Brüder, 7.
— Gred u. Nesa, ihre Tochter, 9.
— Hensli, 11.
— Ruf und Anna s. Frau, von Borisried, 16.
— Trina, von Borisried, 10.
— Uli, von Borisried, 9.
Roli, Hans, von Balm und Anna und Barbli s. Frauen, 19.
Rüeggisberg (Rieggensperg) dedicatio ecclesie, 18.
Rüwer, Cuni sel. u. Anna s. Frau, 19.
— Hensli, 19.
Sager, Heini, von Scherli, 8.
— Uli und Gred und Peter s. Kinder, 16.
Scherler, Trina, 8, 17.
Scherleringut bei Obermuhleren, 8, 17, 18.
Scherli, Hans von, 14.
— Ruf von, 11.
— s. auch Sager.
Schindler, Niclaus und Jonata s. Frau, 19.
Schneit, zu dem endren (andern), 15, 20.
— Bendicht sel. von, 18.
— s. auch Luterbach.
Schnider, Peter, 7.
— Uli, 8, 11 und Elsa s. Frau, 8, 17.
Schönholtz, 14, 20.
Sitz, Uli und Ita s. Frau, 14.
Stein, zum, 8, s. auch Ginni.
Sterckl, Sterchi, Ella s. Frau, 12.
— Gret, 7.
— Jakob, 12.
Sternenberg, Ulricus comes de, 5.

Stürler, Peter, 11, 12, 17, 19, Elsa, Frau des Peter, 17.
— Hans s. Sohn, 12.
— Uli, Sohn des Hans, 12, 14.
Subingers hus 13, 20.
Tannen, zur, 18.
— Cunrat, 5, 17.
— Metzina, 5, 17.
— s. auch Zimmermann.
Tannwolfs, Hensli, 6.
Tetlingen, das far von, 14.
Trübbenbach (Trübbach), 7.
Ulmiz, Ober—, 9.
Ulrich, Peter, von Gasel, 6.
Via, de, s. ab dem Weg.
Vultingen, dedicatio ecclesie, 13.
Wabren, Uli von, u. Anna s. Frau, 13.
Waleren, 19; dedicatio ecclesie, 12, 20.
Wallazzer, Walliser, 21.
— der alt, 11,
— Hensli, 15.
Wangen, Ober—, dedicatio ecclesie, 13.
Wangen (?), Elsa von, 4.
Wanner, Trine, Schwester der Trine von den Flüen, 9.
— Trina, zu den Flüen, 20.
Weg, ab dem, de Via, Ruf u. Elsi s. Frau, Ruf und Nikli, ihre Söhne, 4.
— Hensli, 14.
— Ita, 15, 20.
— Peter, 7.
— Ruf, 6.
Weydmatt bei Kühlewil, 15.
Wiechsam, Hensli, 11.
Wisso, Heinrich, 4.
Zelg, s. Borisried.
Zimmermann, Kunrat, 8.
— Peter, der schnider, 12.
— Simon, zur Tannen u. s. Frau Anna, Tochter des Hans von den Flüen, 18.
Ziss, Ulli, 7.